Nr. 143. Kamen, Freitag, den 4. Dezember 1914. 32. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Der Wille zum Siege.

Wenn jemand irgendwo wirklich des Glaubens sein könnte, in Deutschland sei eine gewisse Kriegsmüdigkeit vorhanden, der hätte sich die zweite Kriegstagung des Reichstages am Mittwoch ansehen sollen, und er wäre gewiß zu einer anderen Ansicht bekehrt worden. Als vor vier Monaten der Reichstag zu seiner ersten Kriegstagung zusammentrat, standen wir vor der Ungewißheit eines beginnenden Krieges, in dem ja die Würfel verschieden fallen können. Auch damals zweifelte niemand, daß wir unser Schicksal ruhig unserem Heere und unserer Flotte anvertrauen können. Dieses Vertrauen hat sich nun inzwischen glänzend gerechtfertigt, und es war deshalb nur natürlich, daß die Stimmung des Reichstages in der Sitzung am Mittwoch noch zuversichtlicher und gehobener war als in der ersten Kriegssitzung. Wie diese, wird auch die vom Mittwoch nicht verfehlen, überall den entsprechenden Eindruck zu machen. In Deutschland hat man von seinem Reichstage nichts anderes erwartet. Aber man ist ihm trotzdem Dank schuldig für die würdevolle Art und Weise, in der er seiner Aufgabe gerecht wurde und, ohne eine Miene zu verziehen, weitere fünf Milliarden zur Kriegführung bewilligte. Damit wären insgesamt zehn Milliarden bereitgestellt. Und es ist sicher, daß wenn noch einmal fünf oder sogar zehn Milliarden nötig sein sollten, sie der Reichstag ebenso bewilligen würde. Während sich sonst fast vor jeder Neubewilligung von Mitteln ein heftiger Meinungsstreit zu erheben pflegte, war es diesmal anders. Man war eben von der Notwendigkeit der Ausgaben überzeugt und ebenso davon, daß sie, und die späteren, auch vom Volke getragen werden können. Machen sich doch jetzt erst die Folgen unserer weisen Wirtschaftspolitik so recht deutlich geltend, die gerade in den letzten Jahren so zielbewußt befolgt worden ist.

Besonders stark muß aber die Wirkung auf das Ausland sein, das aus dieser Reichstagssitzung den Eindruck entnehmen muß, daß dem deutschen Volke auch wirklich alle die Machtmittel zur Verfügung stehen, die notwendig sind, um den Krieg bis zu einem siegreichen Ende durchzuhalten. Besonders unsere Feinde gaben sich dem Wahne hin, sie könnten Deutschland entweder aushungern, oder es müßte schließlich infolge Geldmangels Frieden schließen. Das war die einzige Hoffnung gegenüber den Erfolgen des deutschen Heeres und der deutschen Flotte. Nach englischer Auffassung wird dieser Krieg nicht der beste Soldat entscheiden, sondern die letzte Milliarde. Es hat deshalb einen Kriegskredit von zehn Milliarden seiner Regierung zur Verfügung gestellt. Die Bewilligung der zweiten fünf Milliarden durch den deutschen Reichstag zeigt hoffentlich dem auf seinen Geldsack pochenden Albion, daß auch wir das können, was dieses sich gestatten kann. Wir haben so dem Auslande gezeigt, daß unsere Rüstung auch finanziell eine starke ist und jede Belastungsprobe aushält. So entschwindet für unsere Feinde auch die letzte Hoffnung, daß ein finanzieller Zusammenbruch unser Schicksal besiegeln wird. Wenn es zu einem solchen kommen sollte, dann dürfte es wohl eher bei einem unserer Gegner der Fall sein. Diese haben alle Hände voll zu tun, um ihr Wirtschaftsleben einigermaßen im Gang zu halten, während bei uns für den fehlenden Außenhandel zum großen Teile eine Verstärkung des inneren Marktes eingetreten ist.

Das deutsche Volk hat durch alle seine Maßnahmen den unbeugsamen Willen zum Siege gezeigt. Mit diesem allein ist es indes schließlich nicht getan. Die Haltung des Reichstages und der bisherige Kriegsverlauf haben aber deutlich gezeigt, daß hinter dem Willen zum Siege auch die dazu nötige Macht steht. Wir können also mit noch größerer Zuversicht als vorher ausrufen: „Lieb Vaterland, magst ruhig sein!"

H. St.

Von den Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 3. Dezember 1914, vormittags. Auf beiden Kriegsschauplätzen hat sich nichts Besonderes ereignet.

Oberste Heeresleitung. (W. T.-B.)

Der Kaiser und Erzherzog Friedrich in Breslau.

Großes Hauptquartier, den 3. Dezember 1914.

Seine Majestät der Kaiser hatte gestern in Breslau eine Besprechung mit dem Oberstkommandierenden des österreichisch-ungarischen Heeres, Sr. Kais. und Kgl. Hoheit dem Erzherzog Friedrich, der von Sr. Kais. und Kgl. Hoheit dem Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Joseph und dem Chef des Generalstabes, General der Infanterie Frh. Conrad v. Hoetzendorf, begleitet war. Später besuchte der Kaiser die Verwundeten in den Lazaretten der Stadt.

Oberste Heeresleitung.

Ueber die letzten deutschen Generalstabsmeldungen und die Reise des Kaisers nach dem östlichen Kriegsschauplatz schreibt die Baseler „Nationalztg.", anknüpfend an eine Besprechung eines Artikels des Pariser „Temps" vom 29. v. M. über den „Bankrott der deutschen Strategie" (!), folgendes:

Diese Tatsachen sind ein gewisses Anzeichen dafür, daß die Schlacht im Osten noch keineswegs entschieden ist, die Entscheidung aber nahe ist und die Deutschen alles daransetzen, den Sieg zu erringen. Die Berichte des „Temps" und des „New York Herald" sind somit mindestens als verfrüht zu bezeichnen. Daß auch die Russen ihre letzte Karte ausspielen, geht aus der römischen Meldung hervor, daß acht Klassen des Landsturms, der sogenannten Reichswehr, aufgeboten worden sind; in dem großen Reservoir an Mannschaften sieht man jetzt den Boden.

Die Beschießung Yperns

dauert, wie „Petit Parisien" am 3. Dezember auf Grund der Angaben eines Bewohners mitteilt, seit dem 3. November ununterbrochen fort. Täglich richteten die deutschen Flugzeuge in der Stadt mit Bomben einen größeren Schaden an als selbst schwere Artillerie. Die Wasserversorgung sei zerstört. Die Stadt werde bald von den letzten Einwohnern verlassen sein.

Was ist nun wahr?

München, den 3. Dezember. Die „Münch. N. N." melden aus Amsterdam: „Das englische Dampfschiff „Earl of Aberdeen" wurde, wie die Londoner „Central News" berichten, zwischen Aberdeen und Hull durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht. Die Mannschaft konnte gerettet werden."

Nach anderer Meldung soll der Dampfer ein englisches Unterseeboot gerammt haben, in Hull festgehalten und Kapitän und Besatzung verhaftet sein. (Notiz des W. T.-B.)

Hoffentlich behalten die „M. N. N." recht mit ihrer Meldung!

Aus dem österreichisch-ungarischen Hauptquartier.

Amtlich wird verlautbart, 2. Dezember, mittags: Die Ruhe in unserer Front in Westgalizien und Russisch-Polen hielt im allgemeinen auch gestern an. In der vergangenen Nacht wurde ein russischer Angriff nordwestlich Wolbrom abgewiesen. — **Die Kämpfe** im Raume **westlich Noworadomsk** und **bei Lodz** sind **in günstiger Entwicklung** begriffen. — Vor Przemysl blieben die Russen unter dem Eindruck des letzten Ausfalls passiv. Mehrere feindliche Flieger warfen erfolglos Bomben ab. Die Operationen in den Karpathen sind noch zu keinem Abschluß gekommen.

Die Nachricht von dem Einrücken unserer Truppen in Belgrad löste auf dem nördlichen Kriegsschauplatze unaussprechlichen Jubel aus.

Zur Einnahme der Stadt und Festung Belgrad

schreibt die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." vom 3. Dezember:

Mit der Einnahme der Hauptstadt Serbiens hat das österreichisch-ungarische Heer seinem ehrwürdigen Kaiser und König eine herrliche Gabe zum Jahrestage des Regierungsantritts dargeboten. Unter überaus schwierigen Verhältnissen, die das zerklüftete Gelände in sich birgt, haben die Truppen Oesterreich-Ungarns den Feind in sein Land zurückgedrängt, und jetzt sind sie im Besitze eines erheblichen Teiles des alten Serbiens. Alle Hemmnisse, die sich der Kriegführung im fremden Gebiete entgegenstellten, haben nur vermocht, den Geist echter Soldatentugenden zu steigern und die österreichisch-ungarischen Truppen zu bewundernswürdigen Leistungen anzuspornen. Die Führer hatten in jedem ihrer Untergebenen opferfreudige Helfer, die durch Mut, Ausdauer, Manneszucht die Lösung der kriegerischen Aufgaben ermöglichten, die sich die Heeresleitung gesetzt hatte. So reich die Geschichte dieser Kämpfe an erhebenden Beweisen unbedingter Hingabe einzelner und ganzer Truppenteile ist, so bedeutsam ist das Ergebnis, das bisher in der Eroberung Belgrads gipfelt. Mit freudiger Genugtuung begrüßt unser Volk die neueste Kunde vom serbischen Schauplatz, wie es seit Beginn des Krieges den Taten des österreichisch-ungarischen Heeres mit wärmster Anteilnahme gefolgt ist.

Budapest, 3. Dezember. Der „Az Est" bringt folgende Einzelheiten über die Besetzung Belgrads: Nach mehrtägigem Artilleriefeuer, welches zur Folge hatte, daß die serbische Artillerie am Avalaberg in Topschider und am Banovoberg zum Schweigen gebracht wurde, erfolgte am Mittwoch von vier Seiten ein allgemeiner Sturm. In vier Stunden war Belgrad fest in unserer Hand. Die von Obrenovac anrückenden Truppen zogen nach Besiegung des zähen Widerstandes der serbischen Truppen ebenfalls in die Stadt ein. Hunderte von bereits früher vorbereiteten Fähren und Kähnen transportierten unsere Truppen ans andere Ufer. Die serbische Besatzung versuchte bei der Eisenbahnbrücke Widerstand zu leisten, wurde jedoch förmlich überrannt, ebenso die anderen serbischen Truppen, die in den Straßen Belgrads Widerstand versuchten. Vor dem Konak spielte sich eine ergreifende Szene ab, als die ungarischen Truppen, darunter zahlreiche Landsturmmannschaften, die ungarische Hymne sangen. Die Stadt hat von der Belagerung nicht allzusehr gelitten, obwohl stellenweise die verheerende Wirkung der Beschießung wahrzunehmen ist.

Einen neuen Erfolg

haben die türkischen Truppen, die in der Zone des Tschorokh vorrückten, am 2. Dezember davongetragen, indem sie die Stadt Ardanutsch, 20 Kilometer östlich des Tschorokhflusses, besetzten.

Gefangennahme Dewets?

London, 3. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Amtlich wird aus Prätoria gemeldet, daß Dewet gefangengenommen worden sei. — Was an dieser Reuter-Meldung, wenn sie auch unter „amtlicher" Flagge segelt, Wahres ist, wird ja die Zukunft zeigen. Hoffentlich betätigt sich gerade in diesem Falle die Lügenhaftigkeit des edlen Reuterschen Bureaus! Uebrigens sagt die Meldung nicht, um welchen Dewet es sich hier handelt. Bekanntlich stehen neben dem alten Burengeneral noch mehrere seiner Söhne und andere Träger dieses Namens gegen England im Felde.

Deutsches Reich.

Bundesratssitzung. Berlin, 3. Dezember. In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde dem Entwurf von Bestimmungen über die Einlösung beschädigter oder unbrauchbar gewordener sowie über die Vernichtung nicht mehr umlaufsfähiger Darlehnskassenscheine die Zustimmung erteilt. (W. T.-B.)

Eine „unsinnige Ausstreuung". Amtlich wird bekanntgegeben: Wie über neutrale Länder bekannt wird, suchen englische Kreise in Aegypten gegen Deutschland mit der Behauptung zu hetzen, die türkische Armee solle Aegypten für Deutschland erobern. Wir sind ermächtigt, dies als eine unsinnige Ausstreuung zu kennzeichnen. (W. T.-B.)

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gegen Liebknecht. Der „Vorwärts" vom 3. Dezember veröffentlicht folgende „Erklärung":

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion stellt fest, daß der Genosse Karl Liebknecht entgegen dem alten Brauch der Fraktion, der durch einen ausdrücklichen Beschluß für den vorliegenden Fall erneuert wurde, gegen die Kriegskreditvorlage gestimmt hat. Der Vorstand bedauert diesen Bruch der Disziplin, der die Fraktion noch beschäftigen wird, aufs tiefste.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstags.

Dazu bemerkt die Redaktion des führenden Parteiblattes: „Der Brauch der Fraktion bei den Abstimmungen besteht darin, daß entgegen dem Fraktionsbeschluß nicht gestimmt werden darf; den einzelnen Fraktionsmitgliedern steht frei, den Saal zu verlassen, ohne daß es den Charakter einer Demonstration annehmen darf."

„Eine neue Art des englischen Lügenfeldzuges." Unter diesem Titel schreibt die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg." vom 3. Dezember:

Die englische Regierung begnügt sich nicht damit, den Lügenfeldzug gegen uns durch die Zeitungen zu führen. Sie verbreitet neuerdings unter den **deutschen Kriegsgefangenen** in **Frankreich** und **England** auch Broschüren über die Vorgeschichte des Krieges und seine angeblichen Ursachen. Natürlich wird dabei ganz einseitig die Darstellung verfochten, daß unsere Feinde frei von jeder Schuld an dem Weltkriege seien.

Wenn England etwa hoffen sollte, auf diese Weise in den deutschen Kriegsgefangenen neue Apostel für die Verbreitung dieser bewußten Geschichtsfälschung zu finden, so täuscht es sich.

Die gewissenlose Selbstsucht, mit der man von London aus seit langen Jahren den jetzigen Vernichtungskampf aller gegen alle vorbereitet hat, ist durch die eigenen Urkunden unserer Feinde beglaubigt und liegt so offen zutage, daß der Versuch, das Gegenteil zu beweisen, nur bei denen Beachtung finden wird, die ihre eigene Mitschuld verschleiern möchten. **Deutsche Ohren sind gegen diese Einflüsterungen taub.**

Behördliche Maßnahmen im okkupierten Belgien. Laut einer Verordnung des Generalgouverneurs in Belgien können für Unternehmungen, die sich in den okkupierten Gebieten Belgiens befinden und die von einem mit dem Deutschen Reich im Kriegszustand befindlichen Lande aus geleitet oder beaufsichtigt werden, Aufsichtspersonen bestellt werden, die in den Unternehmungen darüber zu wachen haben, daß der Geschäftsbetrieb nicht in deutschfeindlichem Sinne geführt wird. Die gleichen Maßnahmen können gegenüber Unternehmungen getroffen werden, welche ihr Wirkungsgebiet ganz oder zum Teil im belgischen Kongostaat haben, sowie gegenüber belgischen Unternehmungen, von deren Anlagekapital sich mindestens 10 Prozent im Eigentum deutscher Staatsangehöriger befinden. — Ferner sind die Bestimmungen der bisher erlassenen Zahlungsverbote gegen England und Frankreich in gleicher Weise auch auf Rußland und Finnland ausgedehnt worden.

Ausland.

Der irische Nationalismus.

In einem Leitartikel vom 2. Dezember schreibt die Londoner „Morning Post" u. a.:

Der irische Nationalismus scheint gegenwärtig in zwei Lager geteilt zu sein. Eins ist die offizielle nationalistische Partei, die das Homerulegesetz annimmt, die Regierung im Kriege unterstützt und die irische Rekrutierung fördert. Man versichert uns, daß diese Partei von allen unterstützt wird außer von einer kleinen Minderheit. Andererseits besitzen wir die bestimmtesten Behauptungen, daß in Dublin und einem oder zwei nationalistischen Zentren eine große Mehrheit der nationalistischen Freiwilligen den Rekrutierungsfeldzug Redmonds mit Hohn ablehnte. Die aufrührerische

Sonntag sind die Geschäfte bis abends 8 Uhr geöffnet.

Presse behauptet, daß, als Asquith in Dublin war, besondere militärische und polizeiliche Maßregeln zu seiner Sicherheit ergriffen werden mußten, und daß die Masse der nationalistischen Freiwilligen starke Gegenkundgebungen veranstaltete. „Morning Post" sagt, man dürfe alles das nicht leicht nehmen, und fordert die Unterdrückung der aufrührerischen Presse sowie andere Maßregeln, um die Bewegung zu ersticken.

Deutsche und Irländer in den Vereinigten Staaten.

London, 3. Dezember. „Daily Telegraph" meldet aus Neuyork: Tausende von deutschen und österreichischen Reservisten befinden sich noch hier und veranstalten eine Straßenpropaganda gegen die Verbündeten. Während der letzten Monate trat unter ihnen, da sie unbeschäftigt sind und an der Rückkehr nach Europa verzweifeln, große Unruhe ein. Viele werden unzweifelhaft bereit sein, an irgendeinem abenteuerlichen Unternehmen an der kanadischen Grenze teilzunehmen. Die Kanadier untersuchen sorgfältig die Deutschen, die aus den Vereinigten Staaten dort eintreffen. Die Wachen auf den Brücken des Niagarafluss es wurden vermehrt. Patrouillen durchstreifen Tag und Nacht die Gegend.

London, 3. Dezember. „Morning Post" meldet aus Washington vom 28. November: Einer Chikagoer Depesche zufolge teilte Clarke, der Präsident der Vereinigten Irischen Gesellschaften Chikagos, mit, daß der Deutsche Kaiser Sir Roger Casement das Versprechen gab, Irland zu befreien, wenn Deutschland siegreich sein würde. Clarke sagt, er kenne die deutschen Absichten betreffs Irland und werde sie in Massenversammlungen und Demonstrationen bekanntgeben, die gleichzeitig an verschiedenen Stellen Chikagos unter den Auspizien des Deutsch-Irischen Bundes Amerikas stattfinden würden.

Die Dauer des Krieges nach englischer Prognose.

Die Londoner halbamtliche „Westminster Gazette" vom 3. Dezember schreibt: „Die Dauer des Krieges muß davon abhängen, welche Friedensbedingungen wir erreichen. Wenn wir unsere Friedensbedingungen durchsetzen und die Welt von dauernder Bedrohung (!!!) befreien wollen, dürfen wir nicht von einem schnellen Friedensschluß träumen. Es wäre Torheit, davon zu sprechen, daß der Krieg schon zu Neujahr oder im Frühling nächsten Jahres beendet sein würde." — Die Bestimmung, wie lange der Krieg währen wird, hängt hoffentlich von Deutschland und seinem Verbündeten ab.

Kleine politische Nachrichten.

In der Reichstagssitzung vom 2. Dezember gab der Präsident Dr. Kaempf u. a. bekannt, daß 65 Abgeordnete und 27 Beamte des Reichstages zu den Fahnen gerufen seien.

Nach einer Meldung der Londoner „Exchange Telegraph Co." haben dieser Tage die deutschen Behörden dreihundert britische Untertanen, die sich immer noch in Brüssel befanden, dort festgenommen.

Im Kriegsmonat November betrugen, wie der Lyoner „Progrès" zu melden weiß, die französischen Ausgaben insgesamt 910 067 582 Frank.

Die bulgarische Sobranje nahm die zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien abgeschlossene Postkonvention an.

Halbamtlich wird aus Sofia gemeldet, daß am 1. Dezember zwei Reservejahrgänge, die zu Waffenübungen einberufen waren, beurlaubt worden sind, um zwei neuen Jahrgängen Platz zu machen.

Die be—rühmten englischen Hetzapostel des Panslawismus, die Brüder Buxton, sind am 30. November von Sofia nach Nisch abgereist, wo sie kurzen Aufenthalt nehmen werden, um dann nach England zurückzukehren; man betrachtet ihre Mission allgemein als gescheitert. — Ob ihnen in Nisch, der derzeitigen Residenz des schwarzen Peters, ein warmer Empfang bereitet wird, kann nach ihrer politischen Pleite füglich bezweifelt werden.

Die türkischen Smyrnaer Blätter melden, daß in Smyrna seßhafte russische Staatsangehörige nach den Wilajeten Diarbekr, Charput sowie nach dem Sandschak Zor abgeschoben werden, womit Wiedervergeltung für die osmanischen Staatsbürgern in Rußland zuteil gewordene Behandlung geübt werden soll.

Aus Zürich berichtet der dortige Vertreter der „Tgl. Rdsch.", daß italienischen Blättern aus London gemeldet worden sei, der be—kannte englische Staatssekretär Grey und andere seiner Amtsgenossen hätten sich zur Erholung aufs Land begeben.

Zurzeit gibt es, wie aus Washington berichtet wird, mindestens drei revolutionäre Präsidenten der Republik Mexiko: Carranza in Veracruz, Zapata in Mexiko City und Pablo Gonzales in Aguas Calientes. Die nordamerikanische Presse unterziehe erneut die mexikanische Politik des Präsidenten Wilson, besonders die Zurückziehung der Truppen aus Veracruz, einer scharfen Kritik.

England und die belgische Neutralität.

Amtlich wird in einem Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." bekanntgegeben, daß man neue Dokumente über den englisch-belgischen Neutralitätsbruch entdeckt hat. In dem Artikel heißt es:

Es mehren sich die Belege dafür, daß England im Verein mit Belgien den Krieg gegen Deutschland nicht nur diplomatisch, sondern auch militärisch schon im Frieden aufs Aeußerste vorbereitet hat. Neuerdings erbeuteten unsere Truppen **geheime** militärische Handbücher über Belgiens Wege und Flüsse, die der englische Generalstab (Belgium, Road and River Reports prepared by the General Staff, War Office) herausgegeben hat. Uns liegen 4 Bände dieses Handbuches vor, von denen Band I bereits 1912, Band II 1913, Band III (in 2 Teilen) und Band IV 1914 gedruckt wurden.

Sie haben den Aufdruck: „Vertraulich. Dieses Buch ist Eigentum der britischen Regierung und ist bestimmt für die persönliche Information von . . . ., der für die sichere Aufbewahrung des Buches selbst verantwortlich ist. Der Inhalt ist nur berechtigten Personen zu eröffnen."

Die Handbücher enthalten auf Grund militärischer Erkundungen die denkbar genauesten Geländebeschreibungen. Der Eingangsvermerk lautet: „Diese Berichte können nur den Zustand der Wege zu der Zeit wiedergeben, in der sie erkundet wurden. Es wird stets ratsam sein, sie vor Benutzung abermals zu erkunden, um sich zu versichern, daß sie nicht durch Reparaturen, Rohrlegungen usw. gesperrt sind."

So wird z. B. in Band 1 Seite 130 ff. die große Straße Nieuport—Dixmuiden—Ypres—Menin—Tourcoing—Tournai nach Wegebeschaffenheit, Gelände, taktischen Rücksichten, Beobachtungspunkten und Wasserverhältnissen an der Hand beigefügter Karten besprochen. In dieser Besprechung werden die längs der Straße gelegenen Ortschaften aufgezählt und beschrieben. Wir finden ihre genaue Entfernung voneinander, sowie eingehende Angaben über das einschlägige Wegenetz in bezug auf Steigungen, Brücken, Kreuzungen, Telephon- und Telegraphenstellen, Eisenbahnstationen einschließlich Länge der Plattformen und Rampen, Kleinbahnen, Petroleumtankstellen usw. Stets wird mitgeteilt, ob die Bevölkerung ganz oder teilweise Französisch spricht.

Als Beispiel seien die taktischen Bemerkungen über Dixmuiden auf S. 151 wörtlich mitgeteilt: „Dixmuiden wird von Norden oder Süden schwer zu nehmen sein. Die beste Verteidigungsstellung gegen Süden wäre westlich der und bis zur Straße der Bahndamm, östlich der Straße eine Reihe kleiner Hügel. Westlich der Straße ist das Schußfeld auf 1500 Yards gut, östlich davon ist der Ausblick durch Bäume behindert. Zwei Bataillone würden für die Besetzung ausreichen. Die feindliche Artillerie würde wahrscheinlich nahe Hoogmolen und Beartkant stehen. Sonst ist dort taktisch nichts von Bedeutung, auch nichts vorhanden, was das Marschtempo verzögern könnte. Beobachtungspunkt: die Mühle von Reencheek mit freiem Rundblick und der Koelberg, 7½ Meilen von Ypern, mit Ausblick nach Ost und Süd." Nebenbei bemerkt, werden in der Regel die Kirchtürme als gute Beobachtungsposten angegeben.

In gleich eingehender Weise wird dann der ganze Scheldelauf mit allen Nebenflüssen, Ortschaften, Landungs- und Uebergangsgelegenheiten, Breiten und Tiefen, Brücken, Bootsvorräten usw. beschrieben.

So bilden die handlichen Bände für den Führer, Generalstabsoffizier und Unterführer jeden Grades einen vortrefflichen Wegweiser. Ihm beigegeben sind

1. eine nach Gemeinden und Dörfern geordnete Einquartierungsübersicht mit Zahlen der Belegungsfähigkeit, der vorhandenen Transportmittel und allen sonstigen Angaben, deren ein Ortskommandant bedarf.

2. Eine Zusammenstellung von wichtigen Fingerzeigen für Flugzeugführer in dem Teile von Belgien, der südlich der Linie Charleroi—Namur—Lüttich liegt, sowie für die Umgegend von Brüssel.

Dieses außerordentlich sorgsam und übersichtlich abgefaßte Merkbuch wird durch eine Karte der Landungsplätze ergänzt, trägt die Aufschrift geheim und stammt aus dem Juli 1914.

Diese militärgeographischen Handbücher sind nun nicht etwa erst kurz vor oder gar während des Krieges hergestellt. Das wäre — von der Drucklegung abgesehen — auch nicht möglich gewesen. Das Material dafür wurde vielmehr, wie die Bemerkungen über den einzelnen Abschnitten besagen, seit 1909 durch Einzelerkundungen gesammelt. Der erste Band wurde dann 1912 gedruckt.

Die Leitfäden beweisen somit eine seit 5 Jahren betriebene eingehende Vorbereitung für einen Feldzug im neutralen Belgien. Es sind nichts anderes als geheime Dienstvorschriften für ein dort kämpfendes englisches Heer. Der englische Generalstab hat sich mithin schon seit geraumer Zeit auf diesen Fall so weit eingerichtet und ihn so sicher vorausgesehen, daß er die mühselige Arbeit der Zusammenstellung dieser militärischen Handbücher durchführte.

Ohne eine bereitwillige, weitestgehende Unterstützung der belgischen Regierung und Militärbehörden war eine solche Arbeit nicht zu leisten. Derartig erschöpfende, bis ins Kleinste gehende strategische und taktische Angaben, wie die oben mitgeteilten, oder so genaue Daten über das rollende Material, über Schleusen und Brücken, kann man auf andere Weise nicht beschaffen. Die Belegungsfähigkeitslisten, die über Belgien verfügen, als wäre es das eigene Land, können nur von der belgischen Regierung stammen. Hier ist zweifellos amtliches belgisches Material benutzt worden. Man hat es für englische Zwecke zurechtgemacht, oder an vielen Stellen einfach ins Englische übersetzt.

So eingehend hatten England und Belgien bereits im Frieden ein militärisches Zusammenwirken miteinander verabredet. Belgien war eben politisch und militarisch nichts anderes als ein Vasall Englands. Die Entrüstung, die England heute wegen Deutschlands angeblichen Neutralitätsbruchs vor aller Welt zur Schau trägt, wird durch diese Dokumente als völlig haltlos und ungerecht erwiesen. Wenn jemand Anspruch darauf hat, empört zu sein, so sind wir es.

Als anläßlich unserer Operationen an der Küste die englische und französische Presse höhnisch meinte, wir seien über die Gefahren des Ueberschwemmungsgebietes im sogenannten Polderland nicht unterrichtet, hatte sie insofern recht, als wir Belgiens Geländeverhältnisse zu Beginn des Krieges allerdings nur soweit kannten, wie sie sich aus den im Buchhandel käuflichen Quellen ergaben.

Um so wertvollere Beutestücke waren daher für uns die englischen Erkundungsberichte und vorzüglichen Karten. Wir konnten dieses außerordentlich nützliche Material sofort unseren eigenen Zwecken dienstbar machen und England mit seinen eigenen Waffen bekämpfen. Darin liegt für die sorgsame Arbeit unserer Gegner wohl die beste Kennzeichnung. (W. T.-B.)

Mitteilung der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 4 Dez. Auf dem Westlichen Kriegsschauplatze wurden französische Angriffe gegen unsere Truppen in Flandern wiederholt abgewiesen, ebenso in der Gegend nordwestlich Altkirch, wo die Franzosen bedeutende Verluste hatten. — Auf dem Östlichen Kriegsschauplatz sind feindliche Angriffe östlich der Masurischen Seenplatte mit großen Verlusten für die Russen abgewiesen worden. Unsere Offensive in Polen nimmt einen normalen Verlauf.

Großes Hauptquartier, 4. Dez. Amtlich. Seine Majestät der Kaiser ist gestern abend zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

Oberste Heeresleitung.

General Rennenkampf abgesetzt.

London, 4. Dez. Die „Morningpost" meldet aus Petersburg: General Rennenkampf ist vom Oberbefehl enthoben, weil er in der Konzentrationsbewegung zur Einschließung der deutschen Armee seine Stellung zwei Tage zu spät einnahm.

Lokales und Provinzielles.

Unser täglich Brot.

Geht haushälterisch und sparsam mit dem Brot um, Ihr erweist dem Vaterlande einen großen Dienst damit!

Deutschland steht gegen eine Welt von Feinden, die es vernichten wollen. Es wird ihnen nicht gelingen, unsere herrlichen Truppen niederzuringen, aber sie wollen uns wie eine belagerte Festung aushungern. Auch das wird ihnen nicht glücken, denn wir haben genug Brotkorn im Lande, um unsere Bevölkerung bis zur nächsten Ernte zu ernähren. Nur darf nicht vergeudet und die Brotfrucht nicht an das Vieh verfüttert werden.

Haltet darum haus mit dem Brot, damit die Hoffnungen unserer Feinde zu schanden werden.

Seid ehrerbietig gegen das tägliche Brot, dann werdet Ihr es immer haben, mag der Krieg noch so lange dauern. Erzieht dazu auch Eure Kinder.

Verachtet kein Stück Brot, weil es nicht mehr frisch ist Schneidet kein Brot mehr ab, als Ihr essen wollt. Denkt immer an unsere Soldaten im Felde, die oft auf vorgeschobenen Posten glücklich wären, wenn sie das Brot hätten, das Ihr verschwendet

Eßt Kriegsbrot; es ist durch den Buchstaben K kenntlich. Es sättigt und nährt ebensogut wie anderes. Wenn alle es essen, brauchen wir nicht in Sorge zu sein, ob wir immer Brot haben werden

Wer den Kartoffel erst schält und dann kocht, vergeudet viel. Kocht darum die Kartoffeln in der Schale. Ihr spart dadurch.

Abfälle von Kartoffeln, Fleisch, Gemüse, die Ihr nicht verwerten könnt, werft nicht fort, sondern sammelt sie als Futter für das Vieh, sie werden gern von unsern Ackerbürgern und Landwirten geholt werden.

Darum Eltern, Kinder, Mitbürger! Seid sparsam mit dem Brot und den Kartoffeln. Ihr erfüllt dadurch eine große vaterländische Pflicht und helft mitarbeiten mit unsern Soldaten da draußen an der glorreichen Zukunft unseres Volkes.

Petroleumnot und Petroleumhandel.

In der Presse und der deutschen Bevölkerung tritt neuerdings die Forderung nach Festsetzung von Höchstpreisen für Petroleum hervor, weil die bestehende Knappheit an Petroleumvorräten den Petroleumhandel zu einer teilweise erheblichen Erhöhung der Kleinhandelspreise verführt hat. Zu solchen Preissteigerungen und demnach auch zur Festsetzung von Höchstpreisen liegt jedoch zur Zeit keinerlei Anlaß vor. Zweifellos ist es freilich durchaus erforderlich, mit dem in Deutschland vorhandenen Erdöl haushälterisch umzugehen, da die Zufuhr amerikanischen Erdöls so gut wie abgeschnitten, die Zufuhr aus anderen Ländern sehr erschwert ist und für die Deckung des deutschen Bedarfs überhaupt nur in verhältnismäßig geringem Umfang in Betracht kommt.

Seit Beginn des Krieges haben die deutschen Einfuhrfirmen bei Lieferung des Inlandsmarkts im allgemeinen Erdöl zu den vor dem Kriege geltenden Durchschnittspreisen weiter abgegeben. Angesichts der unverminderten Nachfrage und nach Feststellung der vorhandenen Vorräte sind in der Belieferung des Inlandkonsums Einschränkungen von ⅛ bis ½ vogenommen worden, um die vorhandenen Bestände auch über eine Kriegszeit von längerer Dauer hinaus reichen zu lassen. Zu einer Erhöhung der Großhandelspreise ist es aber im allgemeinen bisher nicht gekommen. Es besteht also für alle Bezirke Deutschlands bereits ein bestimmter Großhandelspreis, der den durchschnittlichen Preisstand vor dem Kriege im allgemeinen nicht überschritten hat. Bei dieser Sachlage ist es ohne formelle Preisfestsetzung für den Großhandel möglich, unangemessenen Preissteigerungen für den Kleinhandel entgegenzutreten. Sollten sich diese Voraussetzungen ändern, so wird im Bundesrat die Festsetzung eines Höchstpreises für den Großhandel in Petroleum beantragt werden.

Natürlich können auch diejenigen Behörden, denen die Festsetzung von Kleinhandelspreisen übertragen ist, auf der Grundlage des für ihren Bezirk geltenden Großhandelspreises, einen Kleinhandelsverkaufspreis festsetzen, sobald sich ein Bedürfnis dafür geltend macht. Dafür wird ein Preisaufschlag von 4 Pfg für das Liter auch während des Krieges für den Kleinhandel im allgemeinen ausreichend sein Allerdings wird es notwendig sein, daß der Kleinhändler beim Verkauf des Erdöls durchweg eine Kürzung der seinem Kunden sonst abgegebenen Menge eintreten läßt.

Von besonderer Wichtigkeit ist es, daß überall da, wo ein Ersatz des Petroleums durch Elektrizität, Gas oder Spiritus möglich ist, der Verbrauch von Petroleum ganz eingestellt wird, es ist die vaterländische Pflicht der bemittelten Kreise, ihnen dadurch erwachsende Mehrkosten zugunsten des Allgemeinwohls auf sich zu nehmen.

Es ist mit erfreulicher Bestimmtheit darauf zu hoffen, daß im deutschen Volk wie im deutschen Handel auch in dieser für die siegreiche Durchführung des Krieges so wichtigen wirtschaftlichen Frage ebenso wie bei allen andern wirtschaftlichen, militärischen und sonstigen Angelegenheiten sich volles Verständnis zeigt und der feste, einmütige Wille zum Sieg sich in einer opferfähigen Unterordnung selbstsüchtiger Wünsche unter das Wohl des Vaterlandes freudig bestätigen wird.

* — **Aussichtslose Gesuche.** Bei der deutschen Militär- und Zivilbehörde von Belgien gehen immer noch zahlreiche Gesuche aus Deutschland ein, in denen Reichsangehörige um Einstellung bei der Zivilverwaltung oder um Verwendung als Dolmetscher oder als Sachverständige bei fortifikatorischen Arbeiten und militärischen Bauten und dergleichen bitten. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß solche Gesuche vollkommen aussichtslos sind. Sie können wegen ihrer großen Zahl nicht mehr einzeln beantwortet werden.

* — **Königl. Preußische Klassen-Lotterie.** Sicherem Vernehmen nach wird im Februar 1915 die Lotterie wieder fortgesetzt und findet die Ziehung der 2 Klasse 231. Lotterie am 12. und 13. Februar statt Die Lose müssen bis 8. Februar abends 6 Uhr eingelöst sein. Die bis jetzt schon eingelösten Lose 2. Klasse, sowie alle Vorausbezahlungen behalten ihre Gültigkeit.

* — **Zum Präses der Westfäl. Provinzialsynode** wurde an Stelle des am 10. Oktober heimgegangenen Sup. Präses D. König in Witten auf der diesjährigen Westfäl. Provinzial-Synode Superintendent Kockelke-Schwelm einstimmig gewählt.

* — **Beförderung.** Der Oberleutnant Max von Basse, Sohn unseres früheren Herrn Bürgermeisters von Basse, ist zum Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 13 befördert worden.

* — **Krieger- und Landwehrverein Kamen.** Wir machen die Kameraden ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Dezember-Monatsversammlung beim Kameraden Bergheim stattfindet.

Methler. Das Eiserne Kreuz erhielt der Wehrmann Franz Brähler im 210. Infanterie-Regiment von hier.

Heeren-Werve, 3. Dez. Einen tödlichen Unfall erlitt auf der hiesigen Zeche der 48 Jahre alte, in Unna wohnende Bergmann Franz Eckey.

Heeren-Werve, 4. Dez. Am Sonntag abend um 5 Uhr veranstalten der hiesige Krieger- und Flottenverein im Klothmann'schen Saale zu Heeren eine Vorführung von Lichtbildern vom Kriegsschauplatz. Der Eintritt beträgt 30 Pfg. und ist fürs Rote Kreuz bestimmt Es beteiligen sich zwei Gesangvereine. Der Besuch dieser patriotischen Veranstaltung wird dringend empfohlen.

Heeren-Werve, 4. Dez Nach wochenlanger fleißiger Arbeit hatte der Frauenverein der Frauenhülfe vorige Woche die 180 Pakete für die im Felde stehenden Glieder der evang. Gemeinde fertiggestellt Jedes Paket enthielt Hemd, Leibbinde, 1 Paar Strümpfe, 2 Würste, Handschuhe, Shawl, Tabak und Zigarren sowie andere kleinere jedem Soldaten willkommene Sachen wie Seife, Briefpapier, Notizbuch und ein Paar Weihnachtskerzen, sodaß jedes Paket einen Wert von 10—12 M darstellte. Ein Teil des Betrages wurde durch eine Sammlung in der evang. Gemeinde aufgebracht, auch hatten die beiden Kriegervereine von Heeren und Werve, der Arbeiterverein und der Jungfrauenverein in anerkennenswerter Weise beigesteuert. Die Turnhalle des Jugendheims, in der die Sachen verpackt wurden, wobei die Angehörigen Gelegenheit hatten, noch etwas beizufügen, glich einer Weihnachtsausstellung, und die Nachricht von der Gefangennahme der 40000 Russen, die gerade einlief, veranlaßte manchen, noch einen letzten besonderen Dankesgruß für die Tapferen beizufügen. Möchte auch diese Sendung den Söhnen unserer Gemeinde das Weihnachtsfest in der Fremde verschönern und ihnen als ein Gruß die Gewißheit geben, daß man allseits ihrer gedenkt!

Heeren, 4 Dez. Der Bergmann Sergeant Friedrich Kruse von hier, Veteran aus dem Hererofeldzuge, erhielt für seine erneut bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz. — Herr Schneidermeister Karl Schmidt wurde in der Stichwahl der 3 Abteilung als Mitglied des Gemeinderates wiedergewählt.

Unna, 3 Dez. Am Sonntag verschied die älteste Bewohnerin unserer Stadt, Frau Wilhelmine Kaiser geb Bock. Die Verstorbene erreichte das hohe Alter von 95 Jahren.

Dortmund. Das Schwurgericht verhandelte am Mittwoch gegen den Arbeiter Herm. Klare, Stanislaus Kastrowicz, Fritz Omczik wegen Straßenraubes, der in der Nacht zum 23. Juli d. J auf der Mallinkrodtstraße vollführt wurde Die Geschworenen sprachen alle drei Angeklagten des Straßenraubes schuldig, billigten ihnen aber mildernste Umstände zu. Klare wurde zu 1 Jahr 2 Monaten und Kastrowicz zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Omczik kam mit 1 Jahr Gefängnis davon.

Dortmund. Schwurgericht. Das Schwurgericht verhandelte am Donnerstag gegen den Bergmann Wilh. Zyrwitz von hier, der wegen Totschlags, begangen an seiner eigenen Frau, unter Anklage stand. Der Mann hatte sich dem Trunke ergeben, die Frau wurde von dem bösen Beispiel ihres Mannes angesteckt. Wie die Obduktion ergab, ist Frau Zyritz von ihrem Manne zu Tode geprügelt worden. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des Totschlags unter Verneinung mildernder Umstände schuldig. Das Urteil lautete auf 9 Jahre Zuchthaus.

In Ihrem Interesse

liegt es, unsere heutige 4seitige Beilage über unseren großen Weihnachts-Verkauf genau zu beachten, damit Sie orientiert sind, wo Sie Ihren Bedarf am allervorteilhaftesten decken. — Bekannte Fahrtvergütung bei Einkäufen von 20 Mark an. Sonntag, den 6. Dezember, ist unser Kaufhaus bis 8 Uhr abends geöffnet.

Basse & Aerpmann, Iserlohn.

Fürst Bülow deutscher Botschafter in Rom.

Berlin, 4. Dez. Die Norddeutsche Allgem. Zeitung meldet: Da der bisherige Botschafter in Rom, v. Flotow, aus Gesundheitsrücksichten einen längeren Urlaub antreten muß, hat Seine Majestät der Kaiser den Fürsten von Bülow mit der Führung der Geschäfte der Kaiserlichen Botschaft in Rom beauftragt. W. T.-B.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Sonntag, den 6. Dezember. Nachmittags 3½—6 Uhr. Ermäßigte volkstümliche Preise. „Kater Lampe". Komödie in 4 Akten von Emil Rosenow.

Abends 7½—10½ Uhr. Ermäßigte Opernpreise. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg". Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Montag, den 7. Dezember. Abends 7½—10 Uhr. Ermäßigte Schauspielpreise. 19. Vorstellung der Vormiete A. Neu einstudiert. „Im weißen Rößl". Lustspiel in 3 Aufzügen von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Dienstag, den 8. Dezember. Abends 7½—10¼ Uhr. Ermäßigte Opernpreise. 21. Vorstellung der Vormiete B. „Der Troubadour". Große Oper mit Ballett in 4 Aufzügen von Guiseppe Verdi.

Mittwoch, den 9. Dezember. Nachm. 3½—6 Uhr. 2. Weihnachtskindervorstellung zu besonders ermäßigten Preisen. „Prinzessin Herzlieb". Märchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von Erika Grupe-Lörcher.

Abends 7½—9¾ Uhr. Ermäßigte volkstümliche Preise. „Schneider Wibbel". Lustspiel in 5 Bildern von Hans Müller-Schlösser.

Donnerstag, den 10. Dezember. Abends 7—11¼ Uhr. Ermäßigte Opernpreise. 20. Vorstellung der Vormiete A. Neu einstudiert. „Die Walküre". Erster Tag aus dem Bühnenfestspiel: „Der Ring der Nibelungen". Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Freitag, den 11. Dezember. Abends 7½—10¼ Uhr. Ermäßigte Schauspielpreise. 22. Vorstellung der Vormiete B Neu einstudiert „Die Rabensteinerin". Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.

Wilhelm Etling, Kamen, Weststr. 15

Spezialhaus für Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung.

Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Zu Nikolaus

empfehlen wir

Ia. neue Haselnüsse		75 ₰
Ia. neue Wallnüsse		65 ₰
Ia. Spekulatius	Pfd.	55 ₰
Ia. süße Feigen	„	55 ₰
Ia. neue Maronen	(Kastanien)	30 ₰
Feinste Pfeffernüsse	Pf.	48 ₰
Feinste Citronen	Dtz.	100 ₰
Ia. Äpfel	Pf.	15, 18, 20, 25 ₰

Große Auswahl in

Tafel-Schokoladen, Marzipan- und Schokoladen-Figuren.

Gebr. Wolff.

15 Mk. Belohnung.

Da mir in letzter Zeit Holz aus meiner Waldung entfernt wird, sichere ich demjenigen, der mir den Täter so namhaft macht, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, obige Belohnung zu.

W. Afhüpper, Oberaden.

Central-Theater

im Saale des Herrn Wirt **Rieder, Markt.**

Eigene elektrische Lichtanlage.

Sonntag, den 6. Dezember 1914, Anfang 4 Uhr.

Nur für Erwachsene.

Außer dem reichhaltigen Glanz-Programm

Der größte Detektivschlager des Jahrhunderts:

„Wo ist Coletti?"

Die Kriegsberichterstattung aus den östlichen deutschen und österreichischen Kämpfen. U. a: In einem österreichischen Lazarett. — Ein Munitionslager im Walde. — Patrouillen im Schützengraben usw.

Ein Hasenfuß, großartiger Indianerschlager.

Zu freundl Besuch ladet ein Die Direktion.

Färberei und chemische Reinigungsanstalt

Joh. Schaufelberger in Unna, Markt 11.

Winter-Garderoben jeder Art, **Pelze, Felle etc.** werden gereinigt oder aufgefärbt, sowie **Trauersachen** in kürzester Frist geliefert.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und kostenlos wieder zugestellt. :-: :-:

Mehrere Arbeiter

sofort gesucht.

Städt. Gaswerk Kamen

Den Frauen der einberufenen Krieger wird jetzt **jeden Donnerstag,** abends von 8 bis 10 Uhr im Wohlfahrtsgebäude Gelegenheit gegeben, für sich und ihre Angehörigen unter Anleitung und Hülfe **neue Kleidung anzufertigen** und **alte auszubessern.**

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand des Vaterl. Frauenvereins zu Kamen:

Frau Bergrat Funcke.

Alle diejenigen Frauen aus **Overberge,** die sich an einer **Bescheerung der Kinder der Krieger** beteiligen wollen, werden zu einer **Versammlung** am Mittwoch, den 9. d. M., in der kathol Schule, nachmittags 3 Uhr, freundlichst eingeladen.

Frau Brinkmann, Overberge.

Frische

Spekulatien

empfiehlt

Konditorei

Fr. Kümper.

Suche auf sofort einen kräftigen

Jungen

zum Milchfahren.

Milchhändler Dolina

Kamen, Nordenmauer 60.

Wohnung

zu vermieten.

Kämerstrasse 6.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 6. Dezember.

Größere evangelische Gemeinde.

10 Uhr: Pastor Giesecking.

2 Uhr: Kindergottesdienst.

3 Uhr: Taufen.

5 Uhr: Pastor Kochs.

Evangel.-lutherische Gemeinde.

Sonntag 10 Uhr: Pastor Ewald.

11 Uhr: Repräsentantenwahl.

12 Uhr: Taufen.

2 Uhr: Kindergottesdienst.

J. Fischer DORTMUND Ostenhellweg



das für Sie allein massgebende, grösste, modernste, billigste und leistungsfähigste **Spezialhaus** für

Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung.

Solide dunkle Ueberzieher

aus schwarzgrauen und schwarzen Kammgarn-Melton- und Cheviot-Stoffen, meist einreihige Formen, verdeckt geknöpft, mit Woll- und Seidenfutter

Mk. **14.- 16.- 20.- 24.- 28.- 33.-** bis **85.-**

Moderne Herbst-Ulster

in weiter zweireihiger Form, in vornehm gemusterten Stoffen, braune, graue, blaue und grüne Farbtöne

Mk. **16.- 18.- 20.- 22.- 26.- 30.- 33.- 36.-** bis **95.-**

Elegante Joppen-Anzüge

in flotten einreihigen Formen Neueste Ausmusterungen, wobei auf Solidität der Stoffe der grösste Wert gelegt wurde

Mk. **12.- 16.- 20.- 24.- 28.- 30.- 33.- 36.-** bis **80.-**

Loden- und Gummi-Mäntel

aus besten imprägnierten Loden und wasserdichten Gummistoffen

Mk. **14.- 18.- 22.- 26.- 30.- 33.-** bis **48.-**

Loden-Joppen

glatte und Falten-Fassons, leichte, halbschwere und schwere Stoffe, ohne Futter oder mit Serge, Wollfutter oder Pelz gefüttert

Mk. **3.- 4.50 6.- 7.- 9.- 12.- 15.- 18.- 20.-** bis **40.-**

Herren-Hosen

Solide Buxkin-Hosen gute Näharbeit
Mk. **1.75 2.- 3.- 4.-** bis **12.-**

Moderne Kammgarnhosen elegante Streifen
Mk. **3.50 5.- 7.- 9.- 12.-** bis **22.-**

Für jeden Geschmack und in jeder Größe führe ich tadellos passende Hosen in bester Werkstätten-Verarbeitung.

Für Jünglinge und Knaben:

Jünglings-Ulster

vornehme Neuheiten, weiter 2reih. Schnitt teils mit, teils ohne Gurt und Falte, neue Stoffe in braunen, blauen, grünen und braunen Farben

Mk. **8.- 12.- 15.- 18.- 20.- 22.- 25.- 28.- 30.- 33.- 36.-** bis Mk. **45.-**

Jünglings-Anzüge

in ein- und zweireihiger Form, aus nur guten, strapazierfähigen Stoffen in modernen Farben

Mk. **10.- 15.- 20.- 24.- 28.- 33.-** bis Mk. **45.-**

Loden-Joppen für Jünglinge und Knaben

aus guten warmen Stoffen, mit bestem dicken Futter, mit und ohne Falten

Mk. **2.- 3.- 4.- 5.- 6.- 8.-** bis Mk. **12.-**

Jünglings-Hosen

aus starkem, kräftigem Buckskin, Cheviot und gestreiften Kammgarnstoffen

Mk. **1.50 2.- 3.- 4.- 5.- 6.- 7.50 9.-** bis Mk. **15.-**

Knaben-Ulster, Paletots u. Marine-Jacken

teils mit, teils ohne Gurt, hübsche und elegante Neuheiten, solide Verarbeitung

Mk. **4.- 6.- 8.- 10.- 12.- 15.- 18.- 20.- 23.-** bis Mk. **28.-**

Knaben-Schlüpfblusen-Anzüge

aus modernen, farbigen Stoffen und guten blauen Kammgarn-cheviots mit schönen Ueberkragen und hübschen Stickereien auf Aermel oder Latz

Mk. **4.50 6.- 8.- 10.- 12.- 16.- 28.-**

Knaben-Jackenanzüge, Prinz Heinrich-Form

aus blauem Kammgarn u. farbigen Stoffen, in bester Ausstattung

Mk. **3.50 5.- 7.50 10.- 15.-** bis **20.-**

Falten-Anzüge

hochgeschlossene oder offene Formen, aus modernen Stoffen in braunen, grauen und blauen Farben

Mk. **2.50 3.50 5.- 7.50 10.- 14.-** bis **24.-**

Zeitgemäße Neuheit!

Feldgraue Uniform-Anzüge
jeder Waffengattung nachgebildet.
Feldgraue Uniform-Mäntel

Feldgraue Militär-Mützen
50, 75, 90 Pf. 1.- 1.75 3.00

Sonntag ist mein Geschäft den ganzen Tag geöffnet!

Nr. 143. Kamen, Freitag, den 4. Dezember 1914. 32. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Der Verkauf von Resten beginnt morgen.

Sämtliche Kleiderstoffreste und Blusenreste kosten **100** ₰ das Meter.
Sämtl. Reste von Kattun, Bettzeug, Bieber, Siamosen, Gardinen, Barchent etc. kosten 48 ₰ d. Meter
Sämtliche Schürzendruckreste kosten **58** ₰ das Meter.

Reste werden nur gegen Kasse abgegeben.

Kamen. **F. W. Heineke.**

Sonntag sind die Geschäfte bis abends 8 Uhr geöffnet.

Bahnhofsdienst.

Ein kalter, ungemütlicher Wind pfeift über die Steige des großen Berliner Bahnhofs und die sich weitziehenden Rangiergleise. Mit hochgeschlagenem Kragen steht der Bahnhofsvorstand, mit den Händen in den Taschen die Gepäckträger und Postbeamten. Zu diesen hier auf dem Bahnhof Einheimischen ist jetzt in Kriegszeiten ein neuer ständiger Gast gekommen, der zu jedem einlaufenden Fernzuge zu erscheinen hat: der Sanitär! Neben dem Rot des Bahnhofsvorstandes leuchtet das Weiß seiner Mütze weit den Bahnsteig hinab, ebenso wie die schmucken weißen Häubchen der Damen der Erfrischungsstation.

Auf allen großen Bahnhöfen sind jetzt Sanitätswachen eingerichtet, die von den Kolonnen der Freiwilligen Krankenpflege vom Roten Kreuz besetzt werden. Sie haben den Zweck, allein heimreisende Verwundete zu versorgen, sie entweder dem nächsten Lazarett zuzuführen oder ihnen bei der Durchreise behilflich zu sein.

Eine eigne Wachstube ist ihnen zugewiesen, auf der sie sich in den Zwischenzeiten, wenn keine Züge einlaufen, aufhalten können. Hier finden auch die durchreisenden Verwundeten, die auf Anschlüsse warten müssen, Aufnahme und einige Stunden Ruhe.

Es sind natürlich nur Leichtverwundete, denen die Heimreise allein gestattet wird. Sie sind auch nicht auf Lazarettpflege angewiesen, sondern können sich zu ihren Familien oder zu Verwandten begeben. Auf der Wache wird durch den Wachhabenden eine Liste über alle durchkommenden Verwundeten geführt. Für die, die sich in Privat-Wohnungen begeben oder die Lazarette aufsuchen, stehen freiwillig zur Verfügung gestellte Kraftwagen des Kaiserlichen Automobilklubs bereit.

Für die Verpflegung sorgen die Damen des Bahnhofsdienstes, die zu jeder Zeit, Tag und Nacht, in Tätigkeit sind. Aber auch manche Helferin ohne rotes Kreuz findet sich ein. Ging da neulich auf einem großen Fernbahnhof die Tür der Sanitätswache auf, eine freundliche ältere Dame tritt über die Schwelle, hinter ihr das Mädchen, eine große Markttasche am Arm. „Ich darf doch den Verwundeten eine kleine Stärkung bringen?“ fragt sie beinahe verlegen, „ich gäb' es so gern selbst!“ Und sie packt aus: eine Kanne Tee, Butterbrote, kaltes Fleisch. Auch ein paar Zigarren werden dem wackeren Vaterlandsverteidiger, der, den Arm in der Binde, am Tische sitzt, hingelegt. „Die Zigarren gibt mein Mann,“ erklärt die freundliche Samariterin, „das andere,“ setzt sie stolz hinzu, „ist Wirtschaftsgeld!“

Unendlich ist das Feld der Liebestätigkeit in jetziger Zeit. Wer da will, findet dort ein Fleckchen. K—s.

Ein Reichstagsabgeordneter über den Krieg.

In Karlsruhe hielt dieser Tage die Fortschrittliche Volkspartei einen patriotischen Familienabend ab, auf dem der bisher als Offizierstellvertreter im Felde stehende Reichstagsabgeordnete Ludwig Haas, der zurzeit wegen der bevorstehenden Reichstagstagung beurlaubt ist, einen Vortrag über seine Eindrücke an der Front hielt. Der „Frankf. Ztg.“ zufolge führte er folgendes aus:

Schon im Sennelager habe er Gelegenheit gehabt, den Unterschied zwischen den französischen und englischen Soldaten kennen zu lernen. Den französischen Soldaten sehe man die Soldaten der allgemeinen Wehrpflicht an, den englischen die Söldner, die sich nicht aus den besten Kreisen der englischen Gesellschaft rekrutieren. Damit solle nicht gesagt sein, daß der Engländer ein schlechter Soldat sei, im Gegenteil, die Engländer schießen sehr gut, und das Zusammenwirken von Infanterie und Artillerie sei bei den Engländern ebenso wie bei den Franzosen ausgezeichnet. Die Bilder der Verwüstung und Zerstörung und die verlassenen Dörfer und Städte, die man im Feindesland sieht, sollte man jedem Deutschen vor Augen führen können, dann erst würden die Daheimgebliebenen fühlen, wie dankbar sie sein müssen, daß dieser furchtbare Krieg außerhalb ihrer Landesgrenzen geführt werde. Das deutsche Volk habe keine Veranlassung, ungeduldig zu werden, wenn nicht an jedem Tage ein Sieg gemeldet werde. Was er draußen gesehen habe, bestärke ihn in der Ueberzeugung, die er von Anfang an hatte, daß eine Armee wie die deutsche überhaupt nicht überwunden werden könne. Das deutsche Volk könne volles Vertrauen haben zu seinem Heer und zu dessen Leitung. Es herrsche bei allen draußen der feste entschlossene Wille zu siegen, keine Hurrastimmung, aber tüchtiger Ernst. Keiner komme heim in der Stimmung des frischfröhlichen Krieges, deswegen glaube er, daß dieser Krieg unendlich viele Friedensfreunde schaffen werde. Für die draußen kämpfenden Soldaten könne gar nicht genug getan werden. Das sollten sich besonders die reichen Leute merken, die vielfachen Millionäre, die bis jetzt nicht immer ihre Pflicht getan hätten. Sie könnten ruhig zehn Prozent ihres Vermögens opfern, denn wenn der Feind ins Land gekommen wäre, so wären vielleicht 80 Prozent aller Vermögen verloren gewesen. Das Ziel dieses Krieges sei ein Friede bis in alle Zukunft hinein, und diesen Frieden werden wir nach des Redners draußen an der Front gewonnener Ueberzeugung uns erkämpfen.

Aus dem Reiche.

Uebergewicht bei Feldpostsendungen. Wie Wolffs Telegr.-Bureau hört, soll bei portopflichtigen Feldpostbriefen fortan über die Ueberschreitung der vorgeschriebenen Gewichtsgrenze bis zu 10 Prozent des Höchstgewichts hinweggesehen werden, so daß künftig, solange das Meistgewicht 250 Gramm beträgt, ein Uebergewicht von 25 Gramm und bei Zulassung von 500-Gramm-Feldpostbriefen ein Uebergewicht von 50 Gramm gestattet ist, Briefe im Gewicht von 50 Gramm bis zu 275 Gramm kosten während der Zeit, wo auch 500-Gramm-Briefe zugelassen sind, 10 Pfennig.

Neue Spende Krupps. Krupp von Bohlen und Halbach und Frau haben für die verschiedenen Zwecke des Kriegsliebesdienstes eine weitere Million zur Verfügung gestellt.

80 erbeutete Automobile. In einer der letzten Nächte ist in Frankfurt a. M. ein Eisenbahntransport von 80 erbeuteten Automobilen durchgekommen. Die Fahrzeuge wurden nach Darmstadt gebracht.

Unüberwindliche deutsche Hindernisse. Ueber einen Sturmangriff schottischer Regimenter auf eine deutsche Stellung bei Hazebrouck meldet das „Journal“: Man kann sich keine Vorstellung machen, mit welcher Sorgfalt die Deutschen ihre Schützengräben zu decken verstehen. Zirka zehn Meter davor ist an fest eingerammten Pfählen ein künstlich verworrenes Netz von Stacheldrähten mit elektrischer Hochspannung. Die Berührung dieser Stacheln ist sofort tödlich. Man kann sich denken, welcher Massenangriff notwendig ist, um dieses Hindernis zu beseitigen, doch dann bietet sich den deutschen Maschinengewehren, den „Kaffeemühlen“, ein so deutliches Ziel, daß sie Kugeln auf die Angreifer wie den Strahl aus einem Sprengschlauch senden können. Die schottischen Regimenter, die versuchten, diese furchtbaren Schützengräben zu nehmen, wurden bei den vergeblichen Bemühungen, die Stacheldrähte zu zerreißen, unter dem furchtbaren Feuer der Feinde fast gänzlich aufgerieben.

Die Notgroschenbüchse. Mit den vielen anderen Tatarennachrichten scheint auch die Behauptung verbreitet worden zu sein, unsere Truppen im Felde hätten für Liebesgaben aus der Heimat bezahlen müssen. Ein Verpflegungsoffizier namens Müller richtet nun eine Zuschrift an die „Kölnische Zeitung“, worin eine glaubwürdige Vermutung über den Kern dieses tollen Gerüchts ausgesprochen wird:

„Einmal können leicht Verwechslungen vorliegen mit dem Vertrieb von allerhand nützlichen Gegenständen, die der Marketender für den Truppenteil im Etappengebiet angekauft hat und mit einem geringfügigen Aufschlag den Mannschaften verkauft. Dieser kleine Verdienst — die Preise setzt das Bataillon fest — fließt in keine Privattasche, sondern kommt in vollem Betrage wieder den Mannschaften zugute. Beim Truppenteil des Schreibers dieser Zeilen zum Beispiel werden die Ueberschüsse zur Unterstützung mittelloser Angehöriger des Bataillons verwandt. Jede Korporalschaft hat das Recht, selbst über die Bedürftigkeit zu entscheiden. Der Rest des Geldes soll bei der Demobilmachung nach dem Spruch der Kameraden unter die verteilt werden, die zunächst erwerbslos sind. Um nun die Notgroschenbüchse noch mehr zu füllen, haben die Mannschaften aller Kompagnien ohne Zwang einmütig und gern dem Vorschlag zugestimmt, für Rauchwaren aus der Heimat ein Scherflein in jene Kasse zu tun, etwa für je zwei Zigarren oder eine Schachtel Zigaretten 5 Pfennig. Sie taten das um so lieber, als ihnen im Felde keinerlei Ausgaben erwachsen, ja oft das Geldausgeben ganz unmöglich ist. Wie lebhaften Beifall unsere Einrichtung fand, geht unter anderem daraus hervor, daß wiederholt Leute sagten: „Herr Leutnant, ich habe keine Kinder und möchte mehr geben.“ Dreimal wurden mir 5 ℳ angeboten, und zwar nicht beim Zigarrenverkauf.“

Der Verpflegungsoffizier, der alle Zeitungen um Nachdruck seines Schreibens bittet, erblickt in dieser freiwilligen Steuer mit Recht ein Zeugnis für die gute Kameradschaft, die alle Angehörigen unseres Volksheeres verbindet.

Der „Kriegs-Osterhase“. In Gotha ereignete sich dieser Tage, wie den „Leipz. N. Nachr.“ berichtet wird, folgendes reizende Geschichtchen: Es ist gegen 12 Uhr nachts, soeben ist in der Bahnhofshalle ein Zug mit Verwundeten zu einem kurzen Aufenthalte eingelaufen, und geschäftig eilen die Damen vom Liebesgabendienst mit ihren Spenden den Zug entlang, aus dem sich überall sehnsüchtige Hände strecken. Besonders eine Dame mit einem Riesenkorbe gekochter Eier findet „reißenden Absatz“. Einigen leicht Verwundeten in einem der letzten Wagen, aus dem sie vergnügt herausschauen, ist der Absatz gewiß schon zu groß, und sie fürchten für sich selbst; denn lachend rufen sie: „Nächtlicher Osterhase, bitte uns nicht vergessen!“ — und mit einem freundlichen Lächeln werden die Rufenden sogleich von der Dame versorgt. Der „nächtliche Osterhase“ aber war keine andere als die — Herzogin von Koburg-Gotha, welche an keinem Verwundetenzuge fehlt, und wenn es um Mitternacht ist . . .

Das Schulheft mit dem Tornister vertauscht hat ein junger Mann von St.-Ingbert. Er sollte sich jetzt vor der Ortsschulkommission wegen Schulversäumnis verantworten, doch konnte ihm die Ladung nicht zugestellt werden, da er zurzeit in der Schlachtfront vor Ypern kämpft. Unter diesen Umständen wurde das „Verfahren“ eingestellt.

Wieder ein Goldaufkäufer. Ein in Aachen wohnender, in besten Vermögensverhältnissen befindlicher Wirt kaufte entgegen den kürzlich erlassenen Bestimmungen Goldmünzen an, die er angeblich gegen hohen Verdienst anscheinend für das Ausland weiter verkaufte. Er wurde verhaftet. Es besteht der dringende Verdacht, daß er den Handel schon während der ganzen Kriegszeit gewerbsmäßig betrieben hat.

Ein schönes Weihnachtsgeschenk für unsere verwundeten Krieger ist ein **patriotisches Sofa- oder Stuhl-Kissen.** Zu besichtigen im Schaufenster der Firma **Gebr. Hochheimer, Kamen,** am Markt.

Der neue Generalgouverneur von Belgien.

Da Freiherr von der Goltz auf Befehl des Kaisers nach Konstantinopel reist, um dort der Person des Sultans attachiert zu werden, mußte in der Person des Generals Freiherrn von Bissing ein neuer Generalgouverneur für Belgien ernannt werden. Moritz Frhr. von Bissing, der am 1. Oktober sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte, ist am 30. Januar 1844 auf Oberbeilmannsdorf im Kreise Lauban geboren und trat 1863 beim damaligen 2. schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 8 in Oels als Junker ein. Im Feldzuge 1866 war er in dem denkwürdigen Gefecht bei Nachod Ordonnanzoffizier des Generals von Steinmetz und sodann bis in die zweite Hälfte des August stellvertretender Regimentsadjutant. Die Mobilmachung 1870 führte ihn als Adjutant zum Oberkommando der Dritten Armee. Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse war die Auszeichnung dieser Kriegsdienste. Nach dem Kriege wurde er 1874 in das Dragonerregiment Nr. 22 und bald darauf zur Dienstleistung in den Großen Generalstab versetzt. 1883 Major geworden, wurde er am 8. März 1887 unter Stellung à la suite des Generalstabes zum persönlichen Adjutanten des Prinzen Wilhelm ernannt. Nach dessen Thronbesteigung 1888 Oberstleutnant und diensttuender Flügeladjutant des Kaisers, wurde er im Herbst des gleichen Jahres Kommandeur der Leibgendarmerie. Im nächsten Jahre trat er an die Spitze des Regiments der Gardes du Corps, wurde 1890 Oberst und 1893 Kommandeur der 4. Garde-Kavallerie-Brigade und in dieser Stellung 1894 Generalmajor, 1897 übernahm er die Führung der 29. Division in Freiburg i. Br. Bald darauf Generalleutnant, trat er 1901 an die Spitze des VII. Armeekorps, dessen Kommando er bis Ende 1907 führte, nachdem er 1902 zum General der Kavallerie befördert worden war. Er ist seit 1910 Mitglied des Herrenhauses. Der Kriegsausbruch führte ihn aus seinem Ruhesitz in Rettkau bei Glogau wieder an die Stätte seiner langjährigen militärischen Wirksamkeit nach Münster zurück, bis er nun seinen Wirkungskreis nach Belgien verlegen mußte.



Aus aller Welt.

Typhusepidemie in Calais? Die „Times" veröffentlicht den Brief eines Majors des englischen Sanitätswesens aus Calais, in dem es heißt, daß Calais von einer Typhusepidemie bedroht sei. Die belgische Armee sei vom Typhus durchseucht. Wenn man die Krankheit sich ausbreiten lasse, werde von der belgischen Armee bald nichts mehr übrig sein. Es sei unbedingt notwendig, die Spitaleinrichtungen schnellstens zu vervollkommnen. — Das beste wäre es, man ließe die Deutschen nach Calais. Sie würden mit ihrer Ordnungsliebe und Gründlichkeit bald bessere Zustände schaffen.

Ein Dampfer von einer Mine vernichtet. Der dänische Dampfer „Mary", auf der Fahrt von Esbjerg nach Grimsby, ist am Sonntag in der Nordsee auf eine Mine geraten und gesunken. Die 14 Mann starke Besatzung rettete sich in zwei Booten. Der Kapitän und sieben Mann, die sich in dem einen der Boote befanden, wurden von dem Dampfer „Juno" von der Wilson-Linie aufgenommen und in Grimsby gelandet. Von dem anderen Boot fehlt jede Spur.

Wichtige Bahnverbindung Schweden-Rußland zerstört. Die 500 Meter lange Brücke bei Pyhä-Järvi ist, wie die „Deutsche Tagesz." erfahren haben will, durch Dynamit von unbekannter Hand in die Luft gesprengt worden. Die Zerstörung dieser Brücke würde von der weittragendsten Bedeutung sein, weil sie den Verkehr zwischen Schweden und Rußland vermittelt und einen bequemen Weg bot zur Einführung aller möglichen notwendigen Waren nach Rußland.

Die Russen und die Kälte. Das „Neue Wiener Tagblatt" veröffentlicht ein Gespräch mit dem Hofrat Bielka, der als Chefarzt eines Sanitätszuges des Malteser-Ritter-Ordens Verwundete vom nördlichen Kriegsschauplatz nach Wien führte. Der Chefarzt gibt die Aeußerungen eines verwundeten russischen Unteroffiziers wieder. Dieser klagte vor allem über die große Kälte, gegen die sich die Russen nicht so schützen können, wie zu Hause. Die Annahme, daß der Winter den Russen erwünscht sei, sei daher ein großer Irrtum. Die Russen hätten nur den Wunsch, daß der Krieg bald zu Ende ginge; denn die Mannschaften führten ihn nur widerwillig und seien überglücklich, wenn die Oesterreicher auf die russischen Stellungen losstürmten, weil sie dann ohne Gefahr, von den rückwärts aufgestellten Leuten erschossen zu werden, die Gewehre wegwerfen und sich in Gefangenschaft begeben können, in der ihnen winke, sich satt essen zu können; denn die Verpflegung bei den russischen Truppen sei unerhört schlecht. Dieser Umstand, sowie die Kälte würden den verbündeten Truppen immer mehr Gefangene in die Hände treiben. Der Chefarzt fügte hinzu, daß dank der in der letzten Zeit eingetroffenen ausgiebigen Kälteschutzmittel bei den österreichischen Soldaten nur verhältnismäßig wenig Frostschäden festzustellen seien.

Militärärztliche Konferenzen im Feindesland. Die „Münchener Medizinische Wochenschrift" meldet aus Lille: Zu Anfang des Monats fand hier in Lille eine ganz interessante Versammlung von Militärärzten statt. Generaloberarzt Reh-München führte den Vorsitz. Dr. Lange-München sprach über Frakturbehandlung. Eine lebhafte Diskussion schloß sich daran an. Man sah in der Versammlung viele bekannte ärztliche Fachmänner. Es bot ein eigenartiges Bild, wie sich hier plötzlich alle mitten in der Feindesstadt zusammenfanden. Man kam schließlich dahin überein, jeden Mittwoch, solange man um Lille herum zusammensitzt, zu einem medizinischen Abend im Hospital St.-Sauveur zusammenzukommen.

Die Stadt Maubeuge wird, wie aus Rotterdam gemeldet wird, dem Generalgouverneur von Belgien unterstellt und in deutsche Verwaltung genommen.

Eine Mine an der italienischen Ostküste. Freitag mittag wurde vom Strande von San Gregorio, fünf Kilometer von Bari aus, eine treibende Mine in großer Nähe bemerkt. Von vier Arbeitern, die sich dort befanden, sprang einer ins Meer, um, wie es scheint, die Mine zu ergreifen. Die von starken Wellen hin und her geworfene Mine explodierte; die vier Arbeiter wurden zerrissen.

Der Pour le mérite für Generalleutnant Litzmann. Generalleutnant Karl Litzmann, Kommandeur der dritten Garde-Division, hat vom Kaiser den Orden Pour le mérite für die Lodzer Schlacht erhalten.

Zum Bau einer neuen „Emden". Der Bankier Ernst Haasengier in Halle sandte an das Marineamt 20 000 *M* als Beitrag zum Bau einer neuen, stärkeren „Emden".

Eine opferwillige Dame. Ein 70 Jahre altes Fräulein aus Bonn verkaufte ihr schönes silberweißes Haar für 150 *M* und übergab den Betrag dem Vaterländischen Frauenverein und dem Roten Kreuz.

Internationales Schießen. Ein Straßburger Landsturmmann kam jüngst, wie man der „Straßburger Post" schreibt, in die Gegend von Ypern, wo die Kämpfe ununterbrochen tobten. Ein junger, aus München stammender Offizier, der eine Batterie dort kommandierte, machte den Straßburger darauf aufmerksam, daß die deutsche Artillerie ein internationales Feuer unterhalte. „Wir Deutsche schießen nämlich," sagte der Offizier, „zurzeit mit französischer Munition aus belgischen Geschützen auf die Engländer und haben uns schon famos eingearbeitet."

Eine ostpreußische Tragödie. Aus Landsberg a. W. wird gemeldet: In Gottschimmerbruch, Kreis Friedeberg i. N.-M., erstickten dieser Tage an Kohlengasen eine 78jährige Frau und ein 14jähriges Mädchen, Flüchtlinge aus Marggrabowa. Vater und Mutter des erstickten Kindes, sowie ein Bruder waren seinerzeit von den Russen erschossen worden. Von den fünf Mitgliedern der Familie lebt jetzt nur noch ein 19jähriges Mädchen.

Des Kindes Gabe. Eine Volksschülerin in Schwetzingen hatte, so erzählen die „Münch. N. Nachr.", aus ihren Sparpfennigen als Liebesgabe für die Soldaten Tabak gekauft und ihrer Sendung den Brief beigelegt: „Lieber Soldat! Ich sende Dir anbei Tabak, komme bald wieder gesund. Herzlichen Gruß Hertha R." Dieser Tage erhielt das brave Mädchen nun in launigen Versen den Dank des Empfängers. Der Zufall wollte es, daß dieser — ihr eigener Vater war.

Eine schreibselige Braut. An den Mißständen unserer Feldpost ist zum guten Teil auch der Umstand schuld, daß eine Unmenge überflüssiger Briefe geschrieben wird, und die Mühen der Feldpost würden erheblich verringert werden, wenn die Schreibwut mancher Leute sich etwas mäßigte. Ein junges Mädchen aus Höchst a. M. zum Beispiel hat seinem im Felde stehenden Bräutigam in den ersten 15 Wochen des Krieges 184 Briefe geschrieben, also auf den Tag rund zwei Briefe, und der Schatz erhielt auch wirklich alle 184 Briefe. — Dem normalen Sterblichen kommt diese Briefzahl gewiß recht hoch vor. Die Braut aber wird sicher der Ansicht sein, daß sie die Feldpost sehr sparsam bemüht hat. Eigentlich hätte sie täglich gern sechs Briefe geschrieben, aber aus Rücksichtnahme auf die Feldpost begnügte sie sich mit zweien. Bräute, die nichts Nützlicheres zu tun wissen, schreiben am liebsten den ganzen Tag Liebesbriefe, um ihre Gefühle restlos zu Papier und an den Mann zu bringen.

Das neutrale Ausland und die Verurteilung der deutschen Aerzte. „Politiken" in Kopenhagen bemerkt zu der Verurteilung der deutschen Aerzte in Paris: „Selbst bei größter Vorsicht und Beobachtung strengster Neutralität ist man geneigt, gegenüber dem Urteil des französischen Kriegsgerichts sich skeptisch zu verhalten. Es ist äußerst wahrscheinlich, daß das Urteil in höherem Maße diktiert worden ist von der Leidenschaft des Augenblicks und dem Wunsche, einen moralischen Flecken auf den verhaßten Feind zu setzen, als von der Liebe zur Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit. Aus den Briefen des Dr. Ahrens geht hervor, daß unter den schwierigsten sanitären Verhältnissen alles getan worden ist, was getan werden konnte. Daß er eine Anzahl französischer Verwundeter ohne Pflege gelassen habe, sei möglich, aber auch erklärlich, da er als einziger Arzt des betreffenden Feldlazaretts unmöglich alle vorliegende Arbeit erledigen konnte. Die Beschuldigungen, die sich auf Beteiligung an Plünderungen beziehen, betreffen völlig gleichgültige Dinge, einige Flaschen Wein und Likör, die sie vorgefunden und in Uebereinstimmung mit dem Kriegsgesetz requiriert hatten. Die Angeklagten leugnen nicht, selbst etwas von dem Wein genossen zu haben. Wenn man aber hört, wie sie selbst gelitten und in gleichem Maße für Franzosen und Deutsche sich aufgeopfert haben, wie selbst französische Zeitungen anerkennen, unter welch verzweifelten Umständen sie gearbeitet haben, so ist kein vernünftiger Grund vorhanden, eine hochnotpeinliche Rechtssache einzuleiten wegen einiger Gläser Wein. Auch in Frankreich ist die Presse keineswegs erfreut über das Urteil." „Politiken" schließt: „Wir bedauern den Haß, der unzweifelhaft zu Repressalien führen muß, gegenüber einem solch angreifbaren Urteil. Wenn die kriegführenden Mächte erst mit solchen Mitteln beginnen, unschuldige Aerzte, die mühevoll ihre Pflicht tun, und Krankenpfleger, die gefangengenommen werden, mit Strafen und Gefängnis zu bedrohen, was dann?"

Der deutsche Michel. Von einem deutschen Eisenbahnbeamten in Belgien stammt folgende beachtenswerte Mahnung, die wir in den „Münch. N. Nachr." finden:

„Dieser Tage sind auf dem Bahnhofe verwundete sächsische Soldaten eingetroffen, die einen Teil ihrer Reise vom Kriegsschauplatz hierher zusammen mit einem Trupp gefangener, gesunder englischer Offiziere gemacht haben. Sie beklagten sich den Damen des Roten Kreuzes gegenüber, daß die englischen Offiziere in der zweiten Wagenklasse, sie aber, die deutschen Verwundeten, dritter Klasse hätten reisen müssen. Unsere deutschen Frauen und Kinder legt man in England in sogenannte Konzentrationslager zusammen, und wir lassen die Herren Engländer standesgemäß zweiter Klasse fahren. Michel bleibt sich immer gleich, Michel, wach' auf!"

Die Zustände in den englischen Gefangenenlagern. Das Reutersche Bureau berichtet: Zwei Beamte des amerikanischen Staatsdepartements, die die Zustände der Gefangenenlager in England, Deutschland und Oesterreich untersuchen sollen, besuchten das Lager in Newbury wegen der Anschuldigung brutaler Behandlung, die die Deutschen zu erleiden hätten. Die Untersuchung ergab keine Spur einer schlechten Behandlung, vielmehr stand der Kommandant des Lagers auf bestem Fuße mit den Gefangenen. — Hoffentlich hat das Reutersche Bureau ausnahmsweise einmal die Wahrheit berichtet.

Geschichtskalender.

Freitag, 4. Dezember. 1137. Lothar II. der Sachse, Graf von Supplinburg, † Alpenhütte in Breitenwang. — 1409. Stiftung der Universität Leipzig. — 1642. Herzog von Richelieu, französischer Staatsmann, † Paris. — 1795. Thomas Carlyle, englischer Schriftsteller, * Ecclefechan, Schottland. — 1798. L. Galvani, Physiker, † Bologna. — 1870. Einnahme von Orleans durch die Deutschen. — 1893. Eröffnung der ersten 40 Kilometer langen Strecke der Kongo-Eisenbahn.

Das Lied von der dicken Berta.

(Melodie: Als wir 1870 sind nach Frankreich hinmarschiert).

Als wir Neunzehnhundertvierzehn
Gegen Welschland sind marschiert,
Ist die dicke, dicke Berta
Immer hinterdrein spaziert.
Alles bleibt am Wege stehn,
Um die Berta mal zu sehn,
Alles rief und lachte laut,
Berta, du bist schön gebaut.

Als die wackeren Soldaten
Gleich auf Lüttich stürmten an,
Mußte, ach, sein Leben lassen
Mancher tapfre junge Mann.
Da kam Berta angeschnauft:
Ne, ihr Jungens, was ihr lauft,
Macht mir doch ein bischen Platz
Ich beschau' mir mal den Schatz.

Und sie steckt ins holde Mündchen
Ein Bonbönchen rund und fein
Wohl so etlich hundert Pfündchen
Mocht es am Gewichte sein.
Stellte sich in Positur,
Brummte erst ein bischen nur,
Macht nen Puff und schaut und lacht,
Wie es drauf in Lüttich kracht.

Als die Berta 'n paar Bonbönchen
Auf die Feste hat gespuckt,
Hat gar bald die weiße Fahne
An den Forts herausgeguckt.
Und ihr brauner Kanonier
Sprach zu Berta: „Gratulier'!"
Siehste wohl, das gibt Respekt,
Wenn man's einmal hat geschmeckt.

Und die Jungen zogen weiter,
Und sie kamen vor Namur;
Aber ach, sie fanden dorten
Schon verrammelt Tor und Tür.
Doch sie klopften feste an,
Und die Berta kam heran,
Machte Pustepuste drauf,
Und die Tore flogen auf.

Jetzo steht die dicke Berta
Vor Verdun und gegen Toul
Und ihr Schatz, der Kanonier,
Nimmt nen Schluck aus seiner Pull.
Und dann pustet Berta los
Auf den würdigen Franzos,
Bis die roten Hosen schön
Sie von hinten kann besehn.

Zieht demnächst die dicke Berta
In Paris und London ein, schreit
Der Franzmann wie John Bull dann
„Très bien" und „Very fine"!
Wer dich, Berta, hat gesehn,
Kann dir nimmer widerstehn.
Rund und stramm und nicht zu klein
Nimmst du alles für dich ein.

Ist der Friede nun geschlossen,
Geht's mit Hurra nach Berlin.
Und mit unserer dicken Berta
Wir zu Kaiser Wilhelm ziehn.
Wilhelm spricht zu ihr vergnügt:
„Siehste wohl, wir han gesiegt,
Macht das Maul noch einer groß,
Ziehn wir beide wieder los."



Die deutsche Mode: **Kostümröcke,** feldgrau, sowie **hübsche Streifen und karriert** schon von **1.95 Mk.** an.
Feldgrau. Ausgestellt in dem Schaufenster der Firma **Kamen,** am Markt. **Gebr. Hochheimer.**

Lehrer (zu seinen Schülern): **Was wünscht Ihr Euch denn vom Christkindchen?**

Schüler: **Eine Soldatenmütze, wie sie bei Gebr. Hochheimer, am Markt, ausgestellt ist.**



Den Heldentod für König und Vaterland starb am 4. November bei dem Untergang S. M. S. „York" unser einziger Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Oberheizer

Friedr. Hangebrauck

im Alter von 28 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Fr. Hangebrauck nebst Frau
geb. Schilling,
Luise van Beek
geb Hangebrauck,
Johann van Beek,
Elfriede Hangebrauck,
Otto Golumke, z. Zt. im Felde.

Heeren, Köln, Unna und Königsborn, im Dezember 1914



Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach langem schweren Leiden entschlief am Samstag, den 28 November, im Sanatorium zu Hocheppan unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, mein innigstgeliebter Bräutigam

Paul Vohwinkel

im Alter von 32 Jahren

Um stille Teilnahme bitten namens der Hinterbliebenen

C. Vohwinkel und Frau
Thea D'ham.

Kamen, Soest, Elberfeld, Velden, Porta, Annen

Die Beerdigung findet am Samstag, den 5. Dezember, um 1/4 4 Uhr von Bahnhofstrasse 24a aus statt.
Die Trauerfeier 1/2 Stunde vorher im Hause.

Turnverein zu Kamen.

Mittwoch, d. 9. Dez. 1914, abends 9 Uhr bei Herrn F Jordan

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Ergänzungswahlen zum Turnrat.
2. Bestätigung der Wahlen der Turnerfeuerwehr.
3. Verschiedenes.

Der Turnrat.

Sterbekasse
des Sterbe-Vereins
zu Kamen.

Quartal-Versammlung
Sonntag, den 6. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr beim Wirt Herrn Fr. Jordan.
Kamen, im Dezbr. 1914.

Der Vorstand.

Suche zum 1. Januar ein ordentliches, braves

Dienstmädchen

für Hausarbeit und zum Bedienen in der Wirtschaft.
Näheres Märkische Zeitung

Wetterfeste Kleidung

Moderne Ulster
„ **Paletots**
„ **Loden-Mäntel**
„ **Pelerinen**
„ **Loden-Joppen**
„ **Anzüge**
wasserdichte Regenmäntel
„ **Oeltuchmäntel**
und Kragen
schwere **Wettermäntel** und **Joppen**
für Fuhrleute und Kutscher.
Hosen **aus wetterfesten Stoffen.**

Unsere Auswahl ist bedeutend!
Unsere Preise sind bekanntlich die billigsten!

A. Eick & Comp.

Dortmund

Nikolaistr. 5 **Balkenstr. 36-38**
beim Bezirkskommando.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern mittag 1/2 1 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Friedr. Meininghaus
Karoline geb. **Höing**

im 58. Lebensjahre, nach langem, schwerem Leiden, mehrmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, Dortmund, Hamm und Lünern, den 3. Dezember 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 1/4 4 Uhr vom Sterbehause, Lämmergasse 4, aus statt.



Heute morgen gegen 1 Uhr wurde nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse unsere gute Tochter und unsere geliebte Schwester, die

Jungfrau Anna Brinkmann

im Alter von 22 Jahren zur Ewigkeit abberufen Sie starb nach kurzem, aber schwerem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl Sakramente, ruhig und gottergeben.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Matthias Brinkmann.

Kamen, Dortmund, Melle, Lochem (Holland), Neumühl, Wellendorf, den 3. Dezember 1914.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 6 Dezember, nachm. 4 1/4 Uhr vom Sterbehause, Klosterstrasse 11, aus statt
Das Seelenamt ist am Mittwoch, den 9. Dez., morgens 8 Uhr in der hiesigen Pfarrkirche.



Krieger- und Landwehr-Verein
Kamen.

Monatsversammlung
Sonntag, den 6. Dezember 1914
abends 8 Uhr
im Lokale des Kameraden **Bergheim.**

Beschlagnahmeverfügung.

Alle Häute von Großvieh, die grün mindestens 10 kg, salzfrei mindestens 9 kg und trocken mindestens 4 kg wiegen und zwar von

a) Bullen, das heißt unbeschnittenen männlichen Tieren,
b) Ochsen, das heißt beschnittenen männlichen Tieren,
c) Kühen, das heißt Muttertieren, die gekalbt haben oder belegt sind,
d) Rindern, das heißt allen nicht unter c genannten weiblichen Tieren,

werden hierdurch für die Heeresverwaltung beschlagnahmt. Die Häute unterliegen einer Verfügungsbeschränkung derart, daß sie nur zu Kriegslieferungen verwendet werden dürfen.

Zuwiderhandlungen gegen diese Beschlagnahmeverfügung werden, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Kriegslieferungen im Sinne dieser Verfügung, also erlaubte Lieferungen, sind daher bis auf weiteres ausschließlich folgende Lieferungen:

a) Die Lieferungen vom Schlächter bis in die Versteigerungsläger der Häuteverwertungsgemeinschaften od Innungen in derselben Weise wie bisher,
b) die Lieferungen vom Schlächter an Kleinhändler (Sammler), soweit der Schlächter denselben Personen oder Firmen vor dem 1 August 1914 auch schon derartige Häute geliefert hat,
c) die Lieferungen von dem Kleinhändler (Sammler) an die zugelassenen Großhändler,
d) die durch Vermittlung der Deutschen Rohhaut-Gesellschaft m. b. H und der zugelassenen Großhändler erfolgenden Lieferungen an die Kriegsleder-Aktiengesellschaft,
e) die Lieferungen von der Kriegsleder-Aktiengesellschaft an die Gerbereien.

Jede andere Art der Lieferung sowie jede andere Art von Veräußerung ist verboten und strafbar.

Münster, den 25. November 1914.

Der kommandierende General.
Frhr. von Bissing, General der Kavallerie.

Lehrerin (zu ihren Schülerinnen): **Was soll Euch denn das Christkindchen bringen?**

Schülerin: **In jetziger Kriegszeit nur praktische Geschenke** wie Wäsche, Schürzen und dergleichen **von Gebr. Hochheimer** am Markt.

Warenhaus

A. Eick & Comp.

Nikolaistraße 5 **Dortmund** Balkenstr. 36–38

beim Bezirkskommando.

Bekannt als reelles Verkaufshaus.

Empfiehlt:

Taschen-Uhren

in bedeutender Auswahl.

Herren- und Damen-Uhren

in Silber und Gold, mit starken Gehäusen und sehr guten Werken — Weitgehendste Garantie für guten Gang und Güte der Uhren. — Großes Lager in Präcisions-Taschen-Uhren.

Uhrketten

Damen- und Herren-Uhrketten

in riesiger Auswahl.

Das Neueste und Beste in goldenen 585/1000 und 333/1000 Damen- und Herren-Ketten, Gold-Charnier-, Silber-Doublé, Amerik. Charnier-, Amerik Doublé, Silber-, Tula-, Talmi- und Nickel-Ketten, Perl- und Fantasie-Ketten.

Goldwaren und Schmucksachen

in allergrößter Auswahl:

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, mit und ohne Halskettchen, in echtem Gold und versch. Doublé-Qualitäten. — Damen- und Herrenringe in den modernsten Formen. — Broschen in jeder modernen Ausführung und Qualität. — Ohrgehänge und Ohrschrauben in neuesten Mustern. — Armbänder in Kettenform, Gliederfasson, Zug- und Reifen-Armbänder, Manschettenknöpfe, Chemisettknöpfe, Vorstecknadeln, Kreuze 2c.

Brillanten

Große Auswahl in

Damen- und Herren-Ringen mit Brillanten.
Broschen, Ohrgehängen mit Brillanten.
Medaillons, Vorstecknadeln mit Brillanten.
Damen-Uhrketten, Schieber mit Brillanten.
Platina-Colliers mit Brillanten.

Silberwaren

Besteckfachen in massiv Silber, echt silberne und alpaccaversilberte Damen-Handtaschen, silberne Stock- und Schirmgriffe, Zigarrenetuis, Feuerzeuge, Bonbonnièren, Crayons, Servietten-bänder, Taschenbürsten, Zigarrenabschneider 2c 2c.

Besteckfachen

in sehr gut versilberten Qualitäten.

Bowlen, Aufsätze, Schalen, Weinkühler, Konfekt- u. Kuchenkörbe, Zuckerschalen, Butterdosen, Geleedosen, Kaffee- und Rahmservice, Cabarets, Leuchter, Salatièren, Menagen, Theemaschinen, Tortenschüsseln, Eisservice 2c.

Broncewaren

Figuren, Stutz- und Prunkuhren, Rahmen, Staffeleien, Schreibzeuge, Schmuck- und Uhrkästchen, Salon-Uhren, Schreibtisch-Uhren, Vasen, Jardinièren 2c

Lederwaren

Albums mit und ohne Ständer, in größter Auswahl, Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Brieftaschen, Aktentaschen, Reisetaschen, Geldtaschen, Damen- und Herren-Handtaschen in allen Größen und Qualitäten.

Regulateur-Uhren, Freischwinger

Große **Haus Uhren, Kuckucks-Uhren, Stand- und Konsol-Uhren, Wecker-Uhren** 2c.

Große Weihnachts-Ausstellung

in den Geschäftslokalitäten.

Größte Auswahl. Billigste Preise. Coulante Bedienung.

Täglich **ununterbrochen** geöffnet.

An den **3 Sonntagen vor Weihnachten** jedesmal **bis abends 8 Uhr.**

Soeben erscheint

Bongs Illustrierte Kriegsgeschichte

Der Krieg 1914

in Wort und Bild

unter Mitarbeit von

Generalleutn. Baron v. Ardenne	Maler Prof. Carl Becker
Generalleutn. v. Dincklage-Campe	Maler Prof. Ludwig Dettmann
Exzellenz Imhoff Pascha	Maler Prof. A. Heyer. P. Halke
Generalleutn. Heinrich Rohne	Maler Prof. Adolf Hoffmann
General d. Inf. von Janson	Maler Prof. Georg Koch
Oberstleutn. Herman Frobenius	Maler Prof. Karl Pippich
Graf Ernst zu Reventlow	Maler Prof. Willy Stöwer
Fregattenkap. Paul Walther u. a. m.	Maler E. Heims. E. Zimmer u. a. m.

Viele Hunderte von Illustrationen, Bildnisse, Karten, Pläne, photographische Aufnahmen

Farbige Kriegsbilder

Ausführliche Berichte von den Kriegsschauplätzen — Feldpostbriefe und persönliche Schilderungen der Mitkämpfer — zu Lande, zu Wasser und in den Lüften

Die Namen unserer Mitarbeiter bürgen dafür, daß der Zusammenhang, die Beweggründe und Ziele der kriegerischen Maßnahmen von bedeutenden Fachmännern, die zugleich Schriftsteller hervorragenden Rufes sind, klar und fesselnd dargelegt werden. Die für den illustrativen Teil gewonnenen Künstler befinden sich zum Teil selbst auf den Kriegsschauplätzen.

Das Werk ist somit die

wertvollste fachmännische und volkstümliche Darstellung des Weltkrieges.

Jede Woche ein Heft zum Preise von 30 Pf.

Zu beziehen durch:

W. Felting, Buchhandlung und Zeitungsverlag

Kamen i. Westfalen

Fr. L. Kosanetzky

Kamen, Markt 19.

Stets das Neueste in

Hüten, Mützen, Schirmen, Stöcken Schlipsen, Wäsche Hosenträgern, Pelzwaren.

Reparaturen an Schirmen schnell und billig.

Anfertigung von Vereins-Mützen.

Klapphüte werden ausgeliehen

Photograph B. Riggemeier

Kamen, Klosterstr.

Empfehle mich für **Vereins-, Familien-, Einzelaufnahmen.** Für Haltbarkeit u. genaue Ähnlichkeit wird garant. Von jeder Aufnahme gebe ein Probebild. Familien-Aufnahmen werden zu demselben Preise auch in den Wohnungen gemacht. Einrahmung von Bildern und Kränzen billigst. — Kleine Bilder, die in andern Städten das Dtzd. 50 ₰ kosten, fertige ich auch billig an



1 Wohnung

(Wernerstraße 184)

zum 1. Januar zu vermieten

Frau Abel,

Dortmunderstraße 90.

Bekanntmachung.

Militär-Ersatz-Aushebung für 1915.

Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen im § 25 der Deutschen Wehrordnung werden alle in der Stadt Kamen sich aufhaltenden Militärpflichtigen des Deutschen Reiches, die im Jahre 1895 und früher, namentlich in den Jahren 1894, 1893, 1892 usw. geboren sind und ihrer Militärpflicht noch nicht genügt haben, davon aber auch noch nicht gänzlich befreit sind, hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom

1. bis 15. Dezember 1914 an den Wochentagen vormittags 11 bis 12 Uhr und nachmittags von 4 bis 6½ Uhr auf dem Militärbüro — Zimmer 3 — des Rathauses behufs Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle persönlich oder bei bescheinigter Krankheit durch die Eltern, Vormünder, Verwandten, Dienstherrschaften unter Vorlegung ihres Geburtsscheines oder des Musterungsausweises anzumelden.

Diejenigen Militärpflichtigen, die in diesem Jahre bei der Aushebung oder bei der Kriegsmusterung für tauglich befunden, aber noch nicht zur Einstellung gekommen sind, sind von der Anmeldepflicht entbunden.

Hierbei mache ich darauf aufmerksam, daß die Geburtsscheine nicht von den Pfarrämtern, sondern von den Standesämtern ausgestellt sein müssen. Von den in Kamen geborenen Militärpflichtigen ist die Vorlage eines Geburtsscheines nicht erforderlich

Diejenigen, welche die rechtzeitige Anmeldung unterlassen, werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Kamen, den 28. November 1914.

Der Bürgermeister: J. V.: Mertin, Stadtrat.

Bekanntmachung betreffend Umsatzsteuer.

Nach § 1 der Ordnung für die Erhebung einer Umsatzsteuer in der Stadt Kamen vom 17. Oktober 1906 unterliegt jeder abgeleitete Eigentumserwerb eines im Stadtbezirke belegenen Grundstücks oder Erwerb eines Rechtes, für welches die auf Grundstücke bezüglichen Vorschriften gelten (Bergwerkseigentums, Erbbaurechts) einer Steuer.

Zur Zahlung der Steuer sind der Erwerber und der Veräußerer verpflichtet.

Die zur Entrichtung der Steuer Verpflichteten haben innerhalb zwei Wochen nach dem Erwerbe dem Magistrate hiervon, sowie von allen sonstigen, für die Festsetzung der Steuer in Betracht kommenden Verhältnissen schriftliche oder protokollarische Mitteilung zu machen.

Da es noch vielfach unterlassen wird, den Erwerb pp. von Grundstücken usw. rechtzeitig anzumelden, wird auf die vorstehenden Bestimmungen hingewiesen mit dem Bemerken, daß die protokollarischen Mitteilungen auf unserm Steuerbüro, Zimmer 16 des Rathauses, entgegen genommen werden.

Zuwiderhandlungen gegen die Steuerordnung sind mit Strafe bedroht.

Kamen, den 1. Dezember 1914.

Der Magistrat: Mertin.

Habe zum 1. Januar 1915 eine

Wohnung

nebst Stallung und Gartenland zu vermieten.

Poth, Derne.

Schöne Wohnung

abgeschloss. Etage, 5 Zimmer, zum 1. Januar 1915 zu vermieten.

Klosterstraße 28.

Nr. 143. Kamen, Freitag, den 4. Dezember 1914. 32. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Die zweite Kriegstagung des Reichstages.

Nach einer fünfzehnstündigen Kommissionsberatung, die großenteils im Zeichen wirtschaftlicher Fragen stand und sich in ihren letzten Phasen vornehmlich mit der Gestaltung der Höchstpreise beschäftigte, versammelte sich am Mittwoch, 4 Uhr nachmittags, der Reichstag zu seiner zweiten Kriegstagung. Unten an den Portalen drängte sich schon von den frühen Vormittagsstunden an eine unabsehbare Menge, die Zeuge der großen vaterländischen Sitzung sein wollte. Wußte man doch im voraus, daß das deutsche Volk durch seine Vertreter einstimmig die geforderten neuen Kriegskredite bewilligen würde, und daß diese Geschlossenheit der Haltung des Hauses eine machtvolle Kundgebung versprach, ebenbürtig der unvergeßlichen Tagung vom 4. August. Die Menge harrte vergebens; denn die Karten waren schon am Tage zuvor bis auf die letzte vergriffen. Kurz nach 3 Uhr herrschte auf den Tribünen bereits eine drangvolle Enge; auch im Hause versammelten sich um dieselbe Zeit schon kleine Gruppen von Abgeordneten. Der Platz des auf dem Felde der Ehre gefallenen sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Ludwig Frank war mit einem großen Lorbeerkranz geschmückt.

Die Eröffnungsrede des Präsidenten Dr. Kämpf, die unseren Truppen, der Einmütigkeit und Opferwilligkeit unseres Volkes dankbarste Anerkennung zollte, gab dem Hause wiederholt Anlaß zu freudigem Beifall, vor allem die von felsenfestem Vertrauen getragene Kundgebung am Schlusse, daß die Gerechtigkeit unserer Sache uns unter den Fahnen des Heeres und der Flagge unserer Flotte zum Siege führen müsse. In den Gedächtnisworten zu Ehren der Verstorbenen fand der Heldentod von Dr. Frank einen besonders warmherzigen Ausdruck.

Den Mittelpunkt des großen Tages bildete natürlich die rednerisch und inhaltlich

glänzende Rede des Kanzlers,

mit der er die Kreditvorlage einleitete. Auch der Kanzler war, zum ersten Male im Reichstage, in Uniform erschienen. In kurzen, markigen Sätzen, ständig begleitet von immer erneuten stürmischen Beifallskundgebungen, gedachte er der Heldentaten unseres Heeres und der Flotte, lieh er der Bewunderung für unseren österreichisch-ungarischen Waffenbruder Ausdruck und gedachte er des Dritten im Bunde, des osmanischen Reiches, dessen Selbständigkeit von dem Bestande des Deutschen Reiches abhängt. Allseitige Zustimmung bestätigte dem Kanzler, wie sehr sich das Haus mit ihm in dieser Auffassung eins weiß, und wie sehr es mit dem ganzen Volke durchdrungen ist von dem Gedanken, daß der Krieg bis zum siegreichen Ende durchgeführt werden müsse. Dann kam ein

Ausblick in die Zukunft.

Wir werden all der Unbill gedenken, die unseren Landsleuten in den vom Feinde betretenen deutschen Gebietsteilen zugefügt wurde. Die Welt soll wissen, daß niemand ungesühnt einem Deutschen ein Haar krümmen darf. Brausendes Bravo und selbst das als parlamentswidrig geltende Händeklatschen löste dieser Satz im reichsten Maße aus, der gewiß die Anwartschaft hat, ein geflügeltes Wort zu werden. Daß die innere Verantwortung für den Weltkrieg bei England liegt, wurde ebenso spontan bestätigt. Kurz, die Rede war von Empfindungen getragen, wie sie heute das ganze deutsche Volk beseelen.

Nach der Rede des Reichskanzlers erschien Herr Haase, der Führer der Sozialdemokraten, auf der Tribüne. Er verlas eine kurze Erklärung, nach der auch seine Partei der großen Kreditvorlage zustimmt, weil die Grenzen unseres Landes noch von feindlichen Truppen bedroht sind.

Dem sozialdemokratischen Redner folgte ebenfalls in einer Erklärung im Namen sämtlicher bürgerlicher Parteien der Vorsitzende der Zentrumsfraktion Dr. Spahn; vor allem handle es sich darum, den uns aufgedrungenen Krieg zu einem guten Ende durchzuführen.

Damit schloß die kurze Aussprache, und in allen drei Lesungen wurde

die Kreditvorlage mit sämtlichen Stimmen gegen eine angenommen.

Denn Herr Liebknecht von der Sozialdemokratie stimmte dagegen! Er hat anscheinend das Bestreben, wieder einmal in der Oeffentlichkeit von sich reden zu machen.

Die von den elsaß-lothringischen und ostpreußischen Flüchtlingen eingegangenen Bittschriften wurden zur Erwägung überwiesen.

Dann erhob sich noch einmal der Reichskanzler und verlas eine Kaiserliche Verordnung aus dem Hauptquartier, durch die

der Reichstag bis zum 2. März 1915 vertagt

wird. Mit einem brausend aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, das deutsche Volk, das Heer, die Marine und das Vaterland schloß die denkwürdige Sitzung, die unseren Gegnern draußen wiederum beweisen wird, daß Deutschland einig ist und daß es durchhalten wird bis zu einem glücklichen Frieden.

Von den Kriegsschauplätzen.

In einem seiner letzten „Berichte" hatte der russische Generalstab behauptet, ein größerer Truppenverband der deutschen Ostarmee sei von den Russen nach „ungeheuren" Verlusten gänzlich umzingelt und gefangengenommen worden. Aber auch diese amtliche russische Lüge hatte die bekannten „kurzen Beine"; denn unsere Heeresleitung ist in der Lage, mit Tatsachen aufzuwarten, indem sie durch Wolffs Tel.-Bur. erklären läßt:

Großes Hauptquartier, 1. Dezember 1914.

Anknüpfend an den russischen Generalstabsbericht vom 29. November wird über eine Episode in den für die deutschen Waffen so erfolgreichen Kämpfen bei Lodz festgestellt: Die Teile der deutschen Kräfte, welche in der Gegend östlich Lodz gegen rechte Flanke und Rücken der Russen im Kampfe waren, wurden ihrerseits wieder durch starke von Osten und Süden her vorgehende russische Kräfte im Rücken ernstlich bedroht. **Die deutschen Truppen** machten angesichts des vor ihrer Front stehenden Feindes kehrt und **schlugen sich in dreitägigen erbitterten Kämpfen durch den von den Russen bereits gebildeten Ring. Hierbei brachten sie noch 12 000 gefangene Russen und 25 eroberte Geschütze mit, ohne selbst auch nur ein Geschütz einzubüßen.** Auch **fast alle eigenen Verwundeten wurden mit zurückgeführt. Die Verluste waren** nach Lage der Sache nicht leicht, aber **durchaus keine „ungeheuren".** — Gewiß eine der schönsten Waffentaten des Feldzuges!

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 2. Dezember 1914, vormittags.

Im Westen wurden kleinere Vorstöße des Feindes abgewiesen. **Im Argonnenwalde** wurde vom württembergischen Infanterieregiment Nr. 120, dem Regiment Seiner Majestät des Kaisers, **ein starker Stützpunkt genommen.** Dabei wurden **zwei Offiziere** und annähernd **300 Mann zu Gefangenen** gemacht.

Aus Ostpreußen nichts Neues.

In Nordpolen nehmen die Kämpfe ihren normalen Fortgang.

In Südpolen wurden feindliche Angriffe zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung. (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, den 2. Dezember 1914, vormittags.

Die in der ausländischen Presse verbreitete Nachricht, daß in der von uns gemeldeten Zahl von 40 000 russischen Gefangenen die bei Kutno gemachten 23 000 mit enthalten seien, ist unrichtig. **Die Ostarmee hat in den Kämpfen** bei Wloclawek, Kutno, Lodz und Lowicz **vom 11. November bis 1. Dezember über 80 000 unverwundete Russen** gefangengenommen.

Oberste Heeresleitung. (W. T.-B.)

Der Kaiser in Ostpreußen.

Großes Hauptquartier, 1. Dezember 1914. Seine Majestät der Kaiser besuchte gestern bei Gumbinnen und Darkehmen unsere Truppen in Ostpreußen und deren Stellungen. Oberste Heeresleitung. (W. T.-B.)

Erfolge der österreichisch-ungarischen Truppen.

Wien, 1. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 1. Dezember, mittags. An unserer Front in Westgalizien und Russisch-Polen im allgemeinen auch gestern Ruhe. Vor Przemysl wurde der Feind bei einem Versuche, sich den nördlichen Vorfeldstellungen der Festung zu nähern, durch Gegenangriff der Besatzung zurückgeschlagen. Die Kämpfe in den Karpathen dauern fort.

Wien, 1. Dezember. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 1. Dezember. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz hat ein weiterer Abschnitt in den Operationen seinen siegreichen Abschluß gefunden. **Der Gegner,** welcher schließlich mit seinen gesamten Streitkräften östlich der Kolubara und des Ljig durch mehrere Tage hartnäckigsten Widerstand leistete und wiederholt versuchte, selbst zur Offensive überzugehen, **ist auf der ganzen Linie geworfen** und im Rückzuge. Er hat neuerdings empfindliche Verluste erlitten.

Auf dem Gefechtsfelde von Konatice allein fanden unsere Truppen zirka 800 unbeerdigte Leichen. Desgleichen bedeuten die zahlreichen Gefangenen und die materiellen Verluste eine namhafte Schwächung; denn **seit Beginn der letzten Offensive** wurden **19 000 Gefangene gemacht, 47 Maschinengewehre, 46 Geschütze** und zahlreiches sonstiges Material erbeutet.

Wien, 2. Dezember. Da Feind im Rückzuge, fanden gestern keine größeren Kämpfe statt. Die vorgetriebenen Nachrichtenabteilungen stießen auf feindliche Nachhuten und machten mehrere hundert Gefangene.

Einnahme Belgrads.

Kaiser Franz Joseph erhielt am 2. Dezember vom Kommandeur der fünften Armee, General der Infanterie Frank, eine Huldigungsdepesche zum Tage der Vollendung des 66. Jahres seiner Regierung, sowie die Meldung, daß die Stadt Belgrad am 2. Dezember von Truppen der fünften Armee in Besitz genommen wurde.

Die bisherigen Verluste der britischen Flotte faßt der Flottenkorrespondent der Londoner „Times" folgendermaßen zusammen: „In den ersten vier Monaten des Krieges vernichteten deutsche Unterseeboote 7 britische Kriegsschiffe und 4 Handelsschiffe. Die Deutschen zerstörten ferner durch Kanonenschüsse 3 britische Kriegsschiffe und 50 Handelsschiffe." — Vielleicht sind's auch etwas mehr?

Niederlagen der Franzosen in Marokko.

Konstantinopel, 2. Dezember. Nach Mitteilungen aus amtlicher Quelle hat im südlichen Marokko in der Schauja bei Ain Galaka zwischen den Senussis und französischen unter dem Befehl des Generals Largou stehenden Truppen ein Gefecht stattgefunden. Der Führer der Senussis, der Scheich Abdullah, fand hierbei zwar den Tod, doch wurden die Franzosen in die Flucht geschlagen. Die Senussis trugen auch in den Gegenden von Kanem und Wadai glänzende Siege davon.

Deutsches Reich.

Herr James W. Gerard irrt sich. Nach Zeitungsmeldungen hat der augenblicklich in München weilende amerikanische Botschafter in Berlin James W. Gerard in einer Unterredung mit Herrn Eduard Seirer Disyen in München erklärt, „daß, als die Union in Mexiko während des letzten Aufstandes Truppen gelandet habe, der deutsche Dampfer „Kronprinzessin Cecilie" für die Aufständischen Waffen nach dort gebracht habe. Derselbe Dampfer werde heute in den Vereinigten Staaten vor englischen Schiffen geschützt, da er sich dorthin zurückflüchten mußte, wie noch erinnerlich sein dürfte."

Da mit der letzteren Bemerkung zweifellos der dem Bremer Lloyd gehörige Schnelldampfer „Kronprinzessin Cecilie" gemeint ist, legt diese Gesellschaft Wert darauf, durch Wolffs Tel.-Bur. festzustellen, „daß es nicht der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kronprinzessin Cecilie", sondern ein Dampfer gleichen Namens gewesen ist, der angeblich im vorigen Jahre Waffen für die Aufständischen nach Mexiko gebracht hat. Der Lloyddampfer „Kronprinzessin Cecilie" ist nie in Mexiko gewesen und kann daher auch keine Waffen dorthin gebracht haben."

Einbringung französischer Geiseln. Aus Zabern wird der „Straßb. Post" unterm 1. Dezember gemeldet: Dieser Tage wurden aus dem französischen Städtchen Cirey eine Anzahl von Geiseln über Saarburg nach Zabern gebracht; unter ihnen befindet sich neben dem Bürgermeister auch der Schloßherr von Schloß Chatillon mit seiner Familie und seiner Dienerschaft. Diese haben sich in einem Hotel eingemietet und dürfen sich völlig frei bis zu einer bestimmten Grenze bewegen. Die übrigen Gefangenen, darunter Mütter mit fünf und sieben Kindern, sind im Bezirksgefängnis untergebracht. Es handelt sich bei dieser Gefangenhaltung um eine Gegenmaßregel der deutschen Regierung.

Die deutsche Herrschaft in Antwerpen. Ein Antwerpener Brief des „Berner Bundes" stellt fest, daß die Herrschaft der deutschen Gewalthaber maßvoll sei und dem bürgerlichen Leben auch in der Oeffentlichkeit völlig freien Spielraum lasse. Der Vlame, der von Natur dem Niederdeutschen nahestehe, werde sich der Einsicht nicht verschließen können, daß seine Lage eine außerordentlich günstige sei. Am Namenstage des Königs durfte das „Handelsblad" von Antwerpen Wünsche für Belgien und das Königshaus in voller Freiheit äußern. Das Gemüt der Deutschen wird im Ausland oft verspottet. Hier wird der Vlame es jetzt zu schätzen wissen. Der Verkehr zwischen denen, welche eben sich feindlich gegenüberstanden, wickelt sich in entgegenkommendster Weise ab. Wer glaubt, er könne eine kochende Volksseele oder Verbissenheit und die Faust in der Tasche bei den Vlamen finden, wird enttäuscht. Die Bevölkerung hat keine Ursache, trostlos und verzagend in die Zukunft zu blicken. Bei den stammverwandten Deutschen werden sie stets auf Mitgefühl rechnen dürfen, das auch in der für Belgien entscheidenden Stunde nicht ganz vom Bewußtsein der Macht unterdrückt werden wird.

Ausland.

Auch ein „historisches Dokument".

Ein soeben erschienenes französisches Gelbbuch gibt eine Zusammenstellung der Unterredungen und Telegramme, die zwischen den Regierungen des Dreiverbandes und jenen in Berlin und Wien seit der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand bis zum Augenblick der Kriegserklärung Deutschlands an Rußland gewechselt wurden. Augenscheinlich ist der Zweck dieser „Darstellung" der, der deutschen Regierung nachzusagen, sie sei voreingenommen bei der „Deutung" der französischen Absichten gewesen. Das Spaßige an der ganzen Mache ist jedenfalls, daß als Kronzeuge dafür ausgerechnet der belgische König angeführt wird, der mit England erwiesenermaßen seit Jahren planmäßig den Ueberfall gegen das Deutsche Reich organisiert hat!

Sonntag sind die Geschäfte bis abends 8 Uhr geöffnet.

Mit den billigsten Preisen voran!

Neu eröffnet! Dortmund **Neu eröffnet!**

23 Ostenhellweg 23

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung von

A. Eick & Comp.

Sehr vorteilhaft, solide dunkle
Herren-Paletots
Mk. 12, 15, 18, 21, 26, 30, 36 bis **55.**

Herren-Ulster
und Sport-Paletots
Mk. 15, 20, 23, 30, 35, 42 und höher.

Herren-Anzüge
in flotten modernen Formen. Neueste Muster.
Mk. 13, 15, 18, 22, 25, 30, 36 bis **55.**

Lodenmäntel, Pelerinen, Lodenjoppen
in jeder Qualität, **hervorragend** billig.

Herren-Hosen
von den billigsten bis zu den besten Qualitäten.

Knaben-Ueberzieher und Mäntel,
Knaben- und Kinder-Anzüge.

Berufs-Kleidung zu den billigsten Reklamepreisen.

NB. Man achte auf die Hausnummer 23.

Salamander- und Dr. Diehl-Stiefel



sind 2—5 Mark per Paar **teurer geworden**

Ich habe noch sehr grosses Lager und verkaufe, solange Vorrat reicht, zu alten Preisen.

W. Meckfessel
Kamen, Bahnhofstr. 8. Fernr. 165
Für Kamen Alleinverkauf der „Salamander" und „Dr. Diehl-Stiefel".

Feldpostbriefe Feldpostkarten

einfach und mit Rückantwort

Feldpostbrief-Schachteln

— in verschiedenen Größen —

zu haben in der

Buchhandlung W. Felting
Kamen, Bahnhofstraße 57.

Militär- und Jagdpfeifen



(eigene Fabrikation) über 200 Sorten bis zu den feinsten

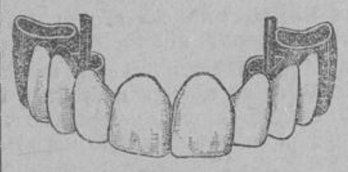
Meerschaumpfeifen.

Ferner **Taschenlampen, Hosenträger, Taschenmesser, Brustbeutel, Mundharmonikas, Lunten-Feuerzeug**
(brennt ohne Benzin) Stück 25 ₰.
Bei Abnahme von mehreren billiger.

W. Meckfessel, Kamen
Pfeifendrechslerei mit Kraftbetrieb.

Zähne von 2 Mark an.

Möglichst naturgetreues Aussehen und gebe bei fachgemässen Neuarbeiten
langjährige Garantie für Haltbarkeit!
und werden demnach evtl. vorkommende Reparaturen **kostenlos ausgeführt!**



Fast gänzlich
schmerzloses Zahnziehen!

Stiftzähne pr. Zahn 8 Mk.
Plomben von **2** Mk. an.
Nervtöten . . . . . 1 Mk.
Zahnreinigen . . . 1 Mk. an
Reparatur zerbroch. Gebisse von 1 Mk. an
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse billigst.

Zahn-Praxis
Fr. Jahrmärker
Weststraße 53. Kamen. Zahntechniker.
Sprechstunden: Morgens 8 bis abends 9 Uhr.

„Frauenlob"
bestes Reform-Korsett,
besonders für Damen, welche ein festes Korsett nicht tragen dürfen

„Frauenlob"
ist das einzige Korsett, welches allen hygienischen Anforderungen entspricht.

Mache aufmerksam auf den Allein-Verkauf des Korsetts
„Imperial"



Korsetthaus Bülhoff
Kamen, Kampstrasse 21.

Taschen-Uhren

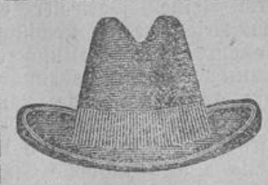
in Silber und Gold,

erstelgert auf den Pfandverkäufen werden zu den billigsten Preisen verkauft.

DORTMUND
Nicolaistraße 5
Balkenstraße 38
beim Bezirks-Kommando.

Pfandleih-Anstalt
A. Eick & Comp.

Sämtl. Schulbücher
für Stadt- u. Landschulen empfiehlt
W. Felting, Kamen, Bahnhofstr. 57.



Wo finden Sie in Kamen die größte Auswahl in

Hüten u. Mützen?

Bei

W. Meckfessel, Kamen,
Bahnhofstr. 8. — Fernruf 165.

Mein Lager zählt zirka **2000** Hüte und Mützen. Eine Auswahl, die wohl von den Geschäften einer Großstadt kaum übertroffen wird.

Haar- und Wollhüte
von den einfachsten bis zu den feinsten.
All-inverkauf der Hutfabrik **J. Hückels Söhne, Wien.**
Ein Hückels'scher Velourhut, der in Dortmund 12.50 M kostet, wird bei mir **für 12 M abgegeben.**

Aerzte
bezeichnen als vortreffliches Hustenmittel
Kaiser's Brust-Caramellen
„Mit den 3 Tannen".
Millionen gebrauchen sie gegen
Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!
6100 not. beg. Zeugnisse v. Aerzten u. Privaten verbürgen den **sicheren Erfolg.**
Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.
Paket 25 ₰, Dose 50 ₰
Kriegspackung 15 ₰, kein Porto. Zu haben in **Apotheken** sowie bei:
H. Jacobi, Germ.-Drog
W. Blankenstein
Gebr. Wolff, Kamen

Visitenkarten
in
den verschiedensten Mustern und hübschen Packungen mit schönem sauberen Druck
empfiehlt
W. Felting,
Kamen.

Nähmaschinen, Oefen, Herde, Waagen, Gewichte und Maße, Wand-Geldschränke zum Einmauern, Tore und Gitter, Tür- u. Fensterbeschläge
empfiehlt
Julius Bohde,
Kamen, Bahnhofstr.
NB. Reparaturen schnell und billig.

Kraft- und Nähr-
Lebertran-Emulsion
1 Fl ℳ 2,00, 2 Fl ℳ 3,00.
Drogerie H. P. Thiel,
Kamen, Ostfir. 21. Fernr. 180.

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstrasse 58.
Einrahmungen
von Bildern, Brautkränzen etc. in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.
Grosses Lager in Bilder-Rahmen u. Rahmenleisten.

Drucksachen
aller Art
liefere schnell und billigst.